

Basler Leben AG
Direktion für Deutschland
Geschäftsbericht 2010

INHALT

Geschäftsleitung	4
Lagebericht	5
Risikobericht	9
Prognosebericht	14
Bewegung und Struktur des Bestandes	18
Betriebene Versicherungsarten	21
Jahresabschluss	
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	28
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	40
Überschussbeteiligung 2011	41

GESCHÄFTSLEITUNG

Hauptbevollmächtigter

Dr. Frank Grund

Direktoren

Clemens Fuchs

Axel Obermayr

Hubertus Ohrdorf (bis 31.12.2010)

Dr. Alexander Tourneau (seit 1.07.2010)

Dr. Christoph Wetzel

Generalbevollmächtigter

Klaus Trautmann (seit 23.11.2010)

LAGEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In Deutschland folgte im Jahr 2010 auf die stärkste Rezession der Nachkriegsgeschichte eine der kräftigsten konjunkturellen Erholungsphasen, die seit der Wiedervereinigung verzeichnet werden konnte. Vor allem die deutsche Exportwirtschaft und die teils erst jetzt voll wirkenden Konjunkturlösungen der Bundesregierung trugen zu dieser Dynamik bei. Die Wirtschaftsleistung stieg – auch getragen von der Binnennachfrage – im Vergleich zum Vorjahr um rund 4 Prozent. Diese Entwicklungen und die im Jahr 2009 bereits getroffenen Maßnahmen wie Kurzarbeit, moderate Tarifabschlüsse und Nutzung von Arbeitszeitflexibilität sorgten für eine deutliche Erholung am Arbeitsmarkt im Vergleich zum Vorjahr. Die Anzahl der Arbeitslosen fiel deutlich unter 3 Millionen, gleichzeitig stieg die Zahl der Erwerbstätigen auf über 41 Millionen. Die reale Einkommensentwicklung der privaten Haushalte zeigte sich vor diesem Hintergrund stabil bis leicht steigend und wurde zudem durch eine moderate Inflationsrate begünstigt. Entsprechend robust entwickelte sich bis zuletzt auch der private Konsum, was sich in steigenden Einzelhandelsumsätzen und einem deutlich verbesserten Konsumklimaindex im Vergleich zum Vorjahr niederschlug.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Entwicklung am Rentenmarkt

Die Renditeentwicklung der Bundesanleihen war im Jahr 2010 im Wesentlichen geprägt von der Verschuldungsproblematik der Euroland-Peripheriestaaten. Sorgen um die Tragfähigkeit der Staatsfinanzen einzelner Euroländer führten lange Zeit zu fallenden Renditen und hoher Volatilität. Erst in den letzten Monaten des Jahres kehrte sich der Abwärtstrend leicht um.

Die Renditen von Bundesanleihen erreichten am 31. August 2010 Rekordtiefs. Die Sätze fünfjähriger Bundestitel waren bis auf 1,19 Prozent abgerutscht, die meistbeachteten zehnjährigen Bundesanleihen warfen gerade noch 2,09 Prozent ab und 30-jährige Laufzeiten rentierten mit 2,64 Prozent. In den Folgemonaten führte die Konjunktorentwicklung in Deutschland zu einem Anstieg der Renditen. Die zehnjährigen Bundesanleihen verzinsten sich zum Jahresende 2010 mit 2,97 Prozent (Vorjahr: 3,38 Prozent). Damit stellte sich aus Kapitalanlagesicht die Herausforderung, dass im Bereich risikoarmer Anlagen in keinem Laufzeitband der Passivzins zu erwirtschaften war.

Entwicklung am Aktienmarkt

Mit einer Wertentwicklung von 16,1 Prozent (Vorjahr: 23,8 Prozent) nimmt der Dax im internationalen Vergleich eine Spitzenposition im Jahr 2010 ein. Noch stärker konnten die Indizes für mittlere und kleinere Unternehmen (MDax und SDax) zulegen. Der EuroStoxx 50 verzeichnete im Gesamtjahr, beeinträchtigt durch die europäische Schuldenkrise, ein Minus von 5,8 Prozent (Vorjahr: 21,1 Prozent).

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat sich in der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise als stabil erwiesen. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz blieb im Wesentlichen unverändert, es gab keine Anzeichen einer Vertrauenskrise. Belastet wurden die Ergebnisse der Versicherer zum einen durch die niedrige Verzinsung ihrer Kapitalanlagen. Insbesondere wird es für die Lebensversicherer zunehmend schwieriger, einen attraktiven Garantiezins darzustellen. Zum anderen haben die witterungsbedingt erhöhten Schadenaufwendungen im Segment der Schaden- und Unfallversicherung zur Belastung der Ergebnisse beigetragen.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht von einem Prämienwachstum von 4,7 Prozent für das Jahr 2010 aus (Vorjahr: 3,1 Prozent). Diese Annahme basiert maßgeblich auf einer Steigerung in der Lebensversicherung in Höhe von 6,8 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent), getrieben durch weiterhin starkes Neugeschäft mit Einmalbeiträgen. Das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen war auch in 2010 bis zu 3 Prozent weiter rückläufig.

In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen die Prämien vergleichsweise nur leicht an, sie weisen für das Jahr 2010 ein Wachstum von 0,7 Prozent auf (Vorjahr: 0,2 Prozent). Entscheidend für den Anstieg ist, dass erstmals seit sechs Jahren ein leichter Zuwachs der Prämien in der Kraftfahrtversicherung zu verzeichnen ist. Der Schadenaufwand in der Schaden- und Unfallversicherung ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 Prozent gestiegen. Wesentlicher Grund ist ein deutlicher Zuwachs an Versicherungsleistungen in der Kraftfahrt- und Wohngebäudeversicherung. Daraus resultiert insgesamt eine um 2,4 Prozentpunkte gestiegene Kosten-Schadenquote in Höhe von 98,0 Prozent (Vorjahr: 95,6 Prozent).

Geschäftsverlauf der Basler Leben AG Direktion für Deutschland

Das Geschäft im Jahr 2010 war bei der Basler Leben AG Direktion für Deutschland rückläufig. Die Versicherungssumme im Neugeschäft fiel von 158,6 Mio. Euro (2009) auf 144,8 Mio. Euro im Jahr 2010. Dieser Rückgang erfolgte planmäßig im Zuge der engeren Zusammenarbeit in der Basler Gruppe Deutschland. Bereits im abgelaufenen Jahr wurde von unserem Vertrieb Neugeschäft verstärkt über ein Kooperationsabkommen bei der Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG abgeschlossen. Insbesondere werden als erstes Ergebnis des mit der schrittweisen Produktablösung beauftragten Projektes „Kooperationsprodukte Leben“ von unserem Vertrieb seit dem 1. Oktober 2010 Risikoprodukte und eventuell dazugehörige Berufsunfähigkeitsversicherungen ausschließlich für die Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG vermittelt.

Wir haben unsere konsequent sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik im Geschäftsjahr fortgesetzt und mit 79,6 Mio. Euro (Vorjahr: 85,5 Mio. Euro) ein Kapitalanlageergebnis fast auf Vorjahresniveau erzielt. Die Nettoverzinsung belief sich im Jahr 2010 auf 4,36 Prozent. Die Abschluss- und Verwaltungskosten konnten gegenüber dem Vorjahr leicht gesenkt werden. Daraus resultierte ein Überschuss in Höhe von 22,1 Mio. Euro, der zu 88,7 Prozent unseren Kunden zugute kommt. Die verbleibenden 2,5 Mio. Euro werden zur Stärkung unserer Eigenkapitalbasis eingesetzt.

Das Ergebnis fiel nicht so hoch aus wie 2009, weil eine Änderung in den Berechnungsgrundlagen für Altersrenten vorgenommen wurde. Die seit einigen Jahren wegen der zunehmenden Langlebigkeit notwendige Anpassung der Deckungsrückstellung war bisher mit einem Zins von 4 Prozent berechnet worden. Auf Grund des anhaltend niedrigen Marktzinnsniveaus wurde dieses Verfahren in Absprache mit der BaFin auf den ursprünglichen Rechnungszins umgestellt. Das entspricht auch den geplanten gesetzgeberischen Änderungen, mit denen verhindert werden soll, dass bei einer längeren Fortdauer der Niedrigzinsphase die jährlichen Kapitalerträge in der Zukunft nicht mehr ausreichen, um die Garantieverpflichtungen zu erfüllen.

Entwicklung des Neugeschäfts

Die Basler Leben AG Direktion für Deutschland verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 beim Neugeschäft einen Rückgang der Versicherungssumme um 8,7 Prozent. Die neu abgeschlossenen Versicherungsverträge trugen 112,2 Mio. Euro (Vorjahr: 128,2 Mio. Euro) und die Erhöhungen bestehender Verträge 32,6 Mio. Euro (Vorjahr: 30,4 Mio. Euro) bei.

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge verringerte sich von 5.024 (2009) auf 4.327 im Jahr 2010. Der Trend zu Altersvorsorgeprodukten mit rentenförmiger Auszahlung hat im Jahr 2010 weiter angehalten: Die Rentenversicherungen machten hier erneut einen hohen Anteil in Höhe von 68 Prozent (Vorjahr: 66 Prozent) aus, die Kapitalversicherungen 23 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) und die Risikoversicherungen 9 Prozent (Vorjahr: 15 Prozent). Bei den Rentenversicherungen stieg der Anteil der fondsgebundenen Produkte am gesamten Neugeschäft von 12 Prozent (2009) auf 13 Prozent im Jahr 2010. Riester- und Rürup-Renten machten unverändert 17 Prozent der Neuverträge aus (Vorjahr: 17 Prozent).

Bestandsentwicklung

Zum Jahresende 2010 hatte die Basler Leben AG Direktion für Deutschland 156.703 Verträge (Vorjahr: 164.233 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 3.393,4 Mio. Euro (Vorjahr: 3.506,4 Mio. Euro) im Bestand. Grund für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr sind vor allem hohe Vertragsabläufe. Die Stor-

noquote ist allerdings – gemessen an der Versicherungssumme – deutlich gesunken, und zwar von 4,7 Prozent (2009) auf 4,0 Prozent im Jahr 2010.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich im Geschäftsjahr auf 117,8 Mio. Euro (Vorjahr: 117,3 Mio. Euro). Davon entfielen 104,1 Mio. Euro (Vorjahr: 107,7 Mio. Euro) auf laufende Beiträge und 13,7 Mio. Euro (Vorjahr: 9,6 Mio. Euro) auf Einmalbeiträge. Unter Berücksichtigung der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung lagen die gesamten Beitragseinnahmen im Jahr 2010 unverändert bei 123,8 Mio. Euro.

Ausbezahlte Leistungen

Die Auszahlungen an unsere Versicherungsnehmer im Jahr 2010 beliefen sich auf 143,2 Mio. Euro (Vorjahr: 155,4 Mio. Euro). Die Ablaufleistungen sind dabei im Jahr 2010 von 96,1 Mio. Euro (2009) auf 89,3 Mio. Euro zurückgegangen. Die Aufwendungen für Todesfälle haben im Berichtsjahr von 9,9 Mio. Euro (2009) auf 9,4 Mio. Euro abgenommen, die Auszahlungen für Rückkäufe ebenfalls von 35,1 Mio. Euro (2009) auf 29,1 Mio. Euro. Renten wurden in Höhe von 15,0 Mio. Euro gezahlt (Vorjahr: 14,0 Mio. Euro).

Zusätzliche Aufwendungen

Es ist zu erwarten, dass sich die Lebenserwartung unserer Versicherten weiter verbessert, so dass die im Bestand befindlichen Rentenversicherungen länger gezahlt werden müssen. Deshalb wurde die Deckungsrückstellung für diese Verträge an die neuesten Erfordernisse angepasst. Der Aufwand gegenüber der mit der Tafel DAV 1994 R berechneten Deckungsrückstellung stieg dadurch im Geschäftsjahr 2010 um weitere 0,3 Mio. Euro. Die Herabsetzung des dieser Berechnung zugrunde liegenden Zinssatzes von 4,0 Prozent auf den jeweiligen tariflichen Rechnungszins belastete den Rohüberschuss einmalig mit 10,4 Mio. Euro.

Abschluss- und Verwaltungskosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb konnten um 3,6 Prozent reduziert werden. Sie betragen im Berichtsjahr 13,3 Mio. Euro (Vorjahr: 13,8 Mio. Euro). Die Abschlusskosten beliefen sich auf 8,4 Mio. Euro (Vorjahr: 8,8 Mio. Euro) und machten damit im Verhältnis zur Beitragssumme des Neuzugangs 49,9 Promille (Vorjahr: 48,9 Promille) aus. Auch die Verwaltungsaufwendungen gingen zurück, und zwar von 5,0 Mio. Euro (2009) auf 4,9 Mio. Euro in 2010. Damit liegt die Verwaltungskostenquote im Geschäftsjahr 2010 bei 4,14 Prozent (Vorjahr: 4,21 Prozent).

Kapitalanlagen

Zum 31.12.2010 verwaltete die Basler Leben AG Direktion für Deutschland einen Kapitalanlagebestand (Buchwerte) in Höhe von 1.824,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.830,1 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel belief sich auf 4,01 Prozent (Vorjahr: 4,27 Prozent). Trotz der nach wie vor anhaltenden Volatilität der Finanzmärkte konnte ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 79,6 Mio. Euro erzielt werden (Vorjahr: 85,5 Mio. Euro). Die Nettoverzinsung beläuft sich auf 4,36 Prozent (Vorjahr: 4,64 Prozent).

Die Bewertungsreserven bewegten sich mit 112,7 Mio. Euro etwa auf dem Niveau des Vorjahres, wo 112,8 Mio. Euro ausgewiesen wurden. Das sind im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen unverändert 6,2 Prozent.

Überschuss

Nach Steuern und vor Entnahme der Direktgutschrift ging der Überschuss von 35,9 Mio. Euro (2009) auf 22,1 Mio. Euro im Berichtsjahr zurück. Davon wurden den Versicherungsnehmern 7,1 Mio. Euro direkt gutgeschrieben (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 12,5 Mio. Euro zugeführt (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro). Dies entspricht 88,7 Prozent (Vorjahr: 91,6 Prozent) des Überschusses. Es verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 2,5 Mio. Euro (Vorjahr: 3,0 Mio. Euro).

Der RfB wurden im Berichtsjahr 30,0 Mio. Euro (Vorjahr: 29,4 Mio. Euro) entnommen und als Überschussanteile an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet. Als verfügbare RfB ergeben sich somit 46,0 Mio. Euro (Vorjahr: 62,0 Mio. Euro). Die Zinsüberschussbeteiligung wurde infolge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds von 4,48 Prozent (2010) auf 4,10 Prozent für 2011 herabgesetzt.

Solvabilität

Zum 31.12.2010 ergab sich eine Überdeckung der Solvabilitätsspanne in Höhe von 52,9 Mio. Euro (Vorjahr: 65,0 Mio. Euro). Dies entspricht einem Bedeckungsgrad von 187,0 Prozent (Vorjahr: 207,8 Prozent).

Liquidität

Mit unserem konservativ ausgerichteten Liquiditätsmanagement haben wir die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft gewährleistet.

Mitarbeiter

Zum 31.12.2010 waren bei der Basler Leben AG Direktion für Deutschland im Rahmen von Mehrfacharbeitsverträgen 1.291 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1.309).

Im Berichtsjahr haben wir gezielt in die Weiterentwicklung des Fachwissens und der Fähigkeiten unserer Mitarbeiter investiert. Insgesamt haben wir unseren Mitarbeitern über 200 in- und externe Seminare zur Aus- und Weiterbildung angeboten.

Unser Unternehmen bildet an zwei Standorten in zwei unterschiedlichen Berufen aus. Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit der Teilnahme am ausbildungsintegrierten Studium „Bachelor of Science in Insurance and Finance“ an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden. Für den akademischen Nachwuchs von Berufsakademien, Fachhochschulen und Universitäten gibt es in unserem Unternehmen vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zur Entwicklung unserer Führungskräfte stehen uns übergreifende Qualifizierungsprogramme mit einer einheitlichen Lernarchitektur zur Verfügung.

Risikobericht

Organisation des Risikomanagements

Das Management von Unternehmensrisiken hat eine herausragende Bedeutung in der Unternehmensführung. Gerade die Finanzmarktkrise hat gezeigt, wie wichtig ein professionelles Risikomanagement ist. Die Basler Leben AG Direktion für Deutschland setzt sich permanent mit dem Thema Risiko auseinander und ihr Risikomanagement ist aufgrund seiner Bedeutung im Ressort des Hauptbevollmächtigten angesiedelt.

Die Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken im Unternehmen sind in den gruppenweiten Risikomanagement-Standards der Baloise Group geregelt. Neben der Erfüllung der Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) fördern die Risikomanagement-Standards die Etablierung einer effizienten und flexiblen Risikomanagement-Organisation im Unternehmen. Hierdurch werden die wesentlichen Ziele der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfüllt. So formulieren und dokumentieren wir jährlich unsere Geschäftsstrategie und den Umgang mit unseren wesentlichen Unternehmensrisiken in der daraus abgeleiteten Risikostrategie.

Die Klassifizierung und weitere Darstellung der Risiken erfolgt nach den Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS 5-20). Darüber hinaus klassifizieren wir alle Risiken auch nach einer konzern einheitlichen Risikolandkarte.

Risikomanagementprozess

Zweimal jährlich identifizieren festgelegte Risk Owner mithilfe formalisierter Risikoberichte bestehende und/oder drohende Risiken in allen Unternehmensbereichen. Jedes wesentliche Einzelrisiko wird dabei mit seiner Verlusthöhe und seiner Eintrittswahrscheinlichkeit vor und nach dem Einsatz von Risiko mindernden Maßnahmen bewertet. Weiterhin sind geeignete Frühwarnindikatoren zur Risikofrüherkennung festgelegt.

Neben den Risk Ownern wurden funktionsunabhängige Risk Controller benannt, die die Durchführung des systematischen Risiko-Controllings und Risiko-Reportings verantworten.

In halbjährlich stattfindenden Risikokonferenzen werden die Zu- und Abgänge im Risikoinventar erfasst, Einzelrisiken in Warnstufen plausibilisiert und die Gesamtrisikolage des Unternehmens beurteilt.

Ebenfalls halbjährlich werden alle Ergebnisse der Risikokonferenzen in einem konzernweit standardisierten Risikobericht dokumentiert. Dieser Risikobericht umfasst die Ergebnisse aller Risikomanagementaktivitäten einer Periode, z. B. auch die Ergebnisse aus den Swiss Solvency Tests und den QIS-Studien zu Solvency II. Er wird u. a. den Wirtschaftsprüfern und einmal jährlich der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zur Verfügung gestellt.

Seit 2008 ist ein internes Kontrollsystem zur Sicherstellung der finanziellen Berichterstattung eingerichtet. Im Rahmen dieses internen Kontrollsystems werden alle wesentlichen Kern-, Unterstützungs- und Führungsprozesse des Unternehmens inklusive aller Risiken und Kontrollmechanismen zentral erfasst, dokumentiert und im Haus veröffentlicht. So können Ineffizienzen und Kontrolllücken in unseren Prozessen frühzeitig erkannt und beseitigt werden.

Risikolage

Versicherungstechnische Risiken

Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Lebensversicherungsunternehmens sind

- biometrische Risiken,
- Stornorisiken und
- Zinsgarantierisiken.

Biometrische Risiken

Biometrische Risiken resultieren aus den Rechnungsgrundlagen (z.B. für Lebenserwartung, Berufsunfähigkeit), die für die Berechnung von Tarifen benutzt werden. Die Gesellschaft verwendet die Sterbe- und Invalidisierungstafeln der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), die als Standard für die Berechnung der Deckungsrückstellung gelten. In der Reservierung sind ausreichende Sicherheitsspannen berücksichtigt.

Um zu vermeiden, dass Rententarife und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nicht mehr ausreichend reserviert sind, da sie auf Basis älterer Wahrscheinlichkeitstafeln kalkuliert wurden, haben wir bereits in der Vergangenheit Anpassungen der Deckungsrückstellung vorgenommen. Inzwischen hat sich die Lebenserwartung weiter erhöht, so dass wir per 31.12.2010 die Deckungsrückstellung gemäß der Empfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung nochmals aufgestockt haben. Sollte sich der Trend zu einer verbesserten Lebenserwartung zukünftig fortsetzen, werden wir möglicherweise unsere Deckungsrückstellung weiter erhöhen müssen. Wir überwachen dies durch intensives aktuarielles Controlling.

Stornorisiken

In die versicherungstechnischen Rückstellungen sind keine Stornowahrscheinlichkeiten eingerechnet, so dass stets ausreichend Kapital vorhanden ist, um die garantierten Rückvergütungen zahlen zu können. Infolge der Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 12.10.2005 war es bisher jedoch notwendig, Vorkehrungen dafür zu treffen, dass aus diesem Urteil abzuleitende höhere Ansprüche von Versicherungsnehmern, die zwischen 1994 und 2001 abgeschlossene Verträge gekündigt haben, befriedigt werden können. Die dafür gestellte Rückstellung wurde wegen Eintritts der Verjährung im Jahr 2010 aufgelöst.

Zinsgarantierisiken

Das Zinsgarantierisiko birgt die Gefahr in sich, dass bei der Kapitalanlage der erforderliche Nettoertrag nicht erzielt wird, weil z.B. aufgrund eines volatilen Aktienmarktes Abschreibungen vorgenommen werden müssen oder die Marktzinsen für längere Zeit unter dem Rechnungszins liegen.

Für die Untersuchung des aktuellen Zinsgarantierisikos führen wir im Rahmen unseres Risikomanagements mit Hilfe von regelmäßigen Stresstests eine "Standortbestimmung" durch. Unter bestimmten Annahmen wird über die Risikotragfähigkeit eines Versicherungsunternehmens die Angemessenheit der Zusammensetzung der Kapitalanlagen (Asset Allocation) überprüft. Je höher die Risikotragfähigkeit, desto risikoreicher kann die Kapitalanlage sein (und umgekehrt). Trotz der hohen Risikotragfähigkeit unseres Unternehmens bleiben wir bei unserer traditionell sicheren und konservativen Kapitalanlage.

Für die langfristige Sicherstellung der Zinsgarantien beobachten wir die Entwicklung der durchschnittlichen Zinserträge und gewinnen daraus Erkenntnisse, ob die jeweiligen garantierten Rechnungszinsen in Zukunft aus den laufenden Kapitalerträgen zu erwirtschaften sind. Sollte dies nicht mehr mit ausreichender Sicherheit der Fall sein, werden geeignete Maßnahmen getroffen.

Risiken aus Forderungsausfall

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft bestehen gegenüber Kunden (insbesondere durch Beitragsforderungen). Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen werden durch maschinelle außergerichtliche Mahnverfahren begrenzt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Für zweifelhafte Forderungen bilden wir Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis von Erfahrungswerten aus Vorjahren. Am Bilanzstichtag beliefen sich ausstehende Forderungen

mit einer Fälligkeit von mehr als 90 Tagen auf ca. 0,4 Mio. Euro. Nach Korrektur um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen verbleibt nur noch ein geringes Forderungsausfallrisiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagestrategie wird unter strikter Beachtung aller gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen festgelegt. Stärker als jeder andere Bereich ist die Kapitalanlage von Marktentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig. Im Rahmen der Risikoberichterstattung und Risikofrüherkennung spielt deshalb der Umgang mit Kapitalanlagerisiken eine herausragende Rolle. Zur Erfüllung der Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden messen wir den Kriterien Sicherheit, Liquidität und Rentabilität besonders hohe Bedeutung bei. Wir vermeiden Risiken, die nicht zuverlässig eingeschätzt, kalkuliert und abgesichert werden können. Anlageentscheidungen basieren auf der jeweils aktuellen Risikotragfähigkeit der Gesellschaft, die wir laufend bestimmen.

Die Basler Leben AG betreibt eine konservative Anlagepolitik. Sie investiert in Immobilien, festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Geldanlagen. Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bestimmt dabei die Zusammensetzung dieser Kapitalanlagen (Asset Allocation). Der Anlagefokus liegt schwerpunktmäßig auf europäischen Märkten und erfolgt – zur Vermeidung von Währungsrisiken – ausschließlich in Euro. Zur jederzeitigen Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen werden ausreichend hohe Bestände an Geldmarkttiteln und kurzfristig liquidierbaren Staatsanleihen gehalten. Zur Erzielung attraktiver Renditen werden begrenzt Anlagen höheren Kreditrisikos, z.B. von PIIGS-Staaten, beigemischt. Die Kreditrisiken werden gesondert beobachtet. Trotz Finanzmarktkrise zeichnen sich unsere Bestände in festverzinslichen Wertpapieren weiterhin durch hohe Liquidität und Bonität aus.

Die bestehenden Risiken im Kapitalanlagebereich lassen sich grundsätzlich in die folgenden Bereiche einordnen:

- Marktpreisrisiken
- Bonitätsrisiken (bzw. Kreditrisiken)
- Liquiditätsrisiken

Unser Risikomanagement beobachtet, analysiert und bewertet permanent die vorstehend identifizierten Risikoarten. Gleichzeitig werden adäquate, Risiko mindernde Maßnahmen angestoßen, sofern dies erforderlich ist.

Marktpreisrisiken

Als Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen, z. B. von Aktienkursen, Zinsen oder Wechselkursen.

Wir begrenzen die möglichen Auswirkungen von Marktpreisrisiken, indem wir breit über verschiedene Anlageklassen streuen und die jeweiligen Anteile variieren. Innerhalb einer Anlageklasse werden qualitative und quantitative Limite vorgegeben, um Marktpreisrisiken zu begrenzen.

Im Bereich Immobilienanlagen beschränken wir uns auf deutsche Wohn- und Gewerbeobjekte in guten Lagen. Alle Objekte werden von uns direkt gehalten und betreut.

Bei der Anlage in festverzinsliche Wertpapiere orientieren wir uns an breit gestreuten deutschen und europäischen Pfandbriefindizes. Die Qualität der Einzeltitel sichern wir durch vorgegebene Mindest-Ratings. Die Grundlage für eine verantwortungsvolle Steuerung unserer Zinsänderungsrisiken bilden permanente Portfolio- und Durationsanalysen.

Das Aktienengagement der Gesellschaft steht unter laufender Beobachtung. Wir investieren europaweit gestreut in Titel des EuroStoxx 50. Zur Sicherung unserer Ergebnisziele haben wir zum Jahresende unseren gesamten Aktienbestand (5,9 Prozent aller Kapitalanlagen) über Verkäufe von Index-Futures gegen Kursverluste abgesichert.

Bonitätsrisiken

Als Bonitätsrisiko bezeichnet man das Risiko, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen vorübergehend oder endgültig nicht mehr nachkommen kann.

Unsere Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere haben eine hohe Schuldnerqualität. Wir investieren fast ausschließlich in Inhaber-, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Investment-Grade (Ratingkategorie „AAA“ bis „BBB“ von Standard & Poor's). Eine möglichst breite Streuung des Gesamtbestandes wirkt darüber hinaus einer möglichen Risikokonzentration entgegen. Unsere Strategie, besonders stark auf die Sicherheit unserer Kapitalanlagen zu achten, hat uns bisher vor Totalausfällen von Einzelinvestments geschützt.

Liquiditätsrisiken

Mit Liquiditätsrisiko werden zwei unterschiedliche Arten von Finanzrisiken bezeichnet:

- Das Risiko, benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko).
- Das Risiko, Finanzmarktgeschäfte auf Grund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abschließen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Refinanzierungsrisiko steuern wir über ein permanentes Liquiditätsplanungs-, -steuerungs- und -kontrollsystem, das alle Zahlungsströme des Unternehmens berücksichtigt. Durch konsequentes Beobachten und Analysieren möglicher Risiken aus ungleichgewichtigen und/oder nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen gewährleisten wir dabei die jederzeitige Erfüllung unserer Leistungsversprechen.

Zur Verringerung der Marktliquiditätsrisiken halten wir weiterhin hohe Bestände an liquiden Staatsanleihen außerhalb hoch verschuldeter EU-Staaten (PIIGS-Staaten). Gleichzeitig haben wir die Höhe einzelner Festgeldanlagen begrenzt und eine sorgfältige Auswahl der Kreditinstitute getroffen, bei denen wir diese Festgeldanlagen tätigen.

Bei allen Neuanlagen achten wir auf ein ausgewogenes Rendite-Risiko-Verhältnis, wobei wir dem Risiko als Folge der Finanzmarktkrise weiterhin noch die größere Bedeutung zumessen als der Rendite. Wir investieren folglich hauptsächlich in qualitativ hochwertige Titel mit vergleichsweise geringem Ausfallrisiko.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken werden Verluste als Folge des Versagens von Menschen, Systemen oder internen Prozessen sowie aufgrund externer Ereignisse verstanden.

Im Bereich der Informatik liegen die bedeutsamsten Risiken in einem Teil- oder Gesamtausfall der Systeme und im Verlust von Daten. Hierfür haben wir ein IT-Sicherheitskonzept erarbeitet, welches geeignete Risikominderungsmaßnahmen beinhaltet.

Für den Bereich Compliance hat die Baloise Group Zielvorgaben und Messpunkte für die Organisation, Regelung, Unterrichtung und Kontrolle festgelegt.

Ein Teilbereich der operationalen Risiken sind Rechtsrisiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder aus rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren. Diese Risiken werden in besonderen Risikoberichten identifiziert und bewertet. Zur Vermeidung oder Verminderung der Rechtsrisiken nutzen wir internes und externes juristisches Fachpersonal zur fachlichen und gutachterlichen Beratung der Fachabteilungen und der Geschäftsleitung.

Zur Steuerung und Kontrolle aller weiteren operationalen Risiken haben wir umfangreiche Vollmachtenregelungen, Zeichnungsrichtlinien und Kontrollmaßnahmen eingerichtet.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflussen können, sind uns nicht bekannt.

Ausblick

Die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) von Versicherungen prägen maßgeblich die qualitative Weiterentwicklung des Risikomanagements. Im Rahmen dieser MaRisk erweitern wir aktuell unsere Risikostrategie um ein qualifiziertes Limitsystem für die größten Unternehmensrisiken. Die Weiterentwicklung dieses Limitsystems zu einem echten Frühwarn- und Steuerungsinstrument werden wir im kommenden Jahr mit dem Ziel vorantreiben, die bedeutenden Risiken in den wesentlichen Unternehmensprozessen noch besser beherrschen und steuern zu können. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Optimierung und Kontrolle unserer neu entwickelten Notfallplanung sein.

Quantitativ wird sich das Risikomanagement durch Verfeinerungen in den Annahmen und Methoden zu Solvency II in der EU und zum Swiss Solvency Test (SST) weiterentwickeln.

Neben einer weiteren Schärfung der Risikokultur im Unternehmen wird die wert- und risikoorientierte Steuerung künftig ein Hauptthema bleiben. In deren Weiterentwicklung sehen wir die Chance, unsere Eigenkapitalausstattung und Eigenkapitalrendite zu optimieren, d. h. ein optimales Verhältnis der gegenläufigen Ziele „minimales Eigenkapital zur Steigerung der Eigenkapitalrendite“ und „maximales Eigenkapital zur Erfüllung von Rating- und Solvabilitätsanforderungen“ zu erreichen.

Prognosebericht

Die Planung mit entsprechender Einschätzung der Chancen der zukünftigen Entwicklung wird für einen Zweijahreszeitraum dargestellt. Dabei konzentrieren wir uns im Bericht auf die nachhaltige Wertschaffung der Basler Leben AG Direktion für Deutschland.

Strategische Ausrichtung

Positionierung und Chancen der Basler Leben AG Direktion für Deutschland

Unsere strategische Zielsetzung ist es, eine beständige Wertsteigerung für unsere Kunden und Aktionäre zu erzielen. Auf dem Weg zu diesem strategischen Ziel konzentrieren wir uns auf die Optimierung der bestehenden Organisation und Prozesse sowie die Erzielung nachhaltiger, überdurchschnittlicher Kapitalanlageergebnisse. Hierfür stellen wir im Prognosezeitraum alle verfügbaren Ressourcen bereit. Durch verschiedene Einzelmaßnahmen sollen im Prognosezeitraum der Ertrag gesteigert sowie unsere Prozesse effizienter und kostengünstiger organisiert werden.

In den Prognosejahren konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf die Pflege der Beziehung zu unseren ertragstarken Kunden. Die Positionierung im Rahmen der Basler Sicherheitswelt, die Versicherungsleistung mit intelligenter Schadenprävention verbindet, wird unserer Kundenbindung neue Impulse verleihen. Ziel ist, dass sich Kunden und Mitarbeiter sicherer fühlen. Das heißt: Prävention und Versicherung stehen im Fokus. Alles, was das Unternehmen tut, ist auf Sicherheit ausgerichtet, indem es hilft, dass der Schaden gar nicht erst entsteht. Im Leistungsfall agieren die Basler Versicherungen schnell und kompetent.

Innerhalb des Unternehmens arbeiten wir weiterhin an der Steigerung der Prozesseffizienz sowie der Servicequalität im Vertrags- und Leistungsmanagement.

Durch die engere Verzahnung der Geschäftsaktivitäten der Basler Leben AG Direktion für Deutschland und der Deutscher Ring Lebensversicherung-AG (DR Leben) soll die Effizienz der Gesellschaften weiter erhöht und Synergien erzielt werden. Es ist geplant, den Standort Hamburg zum Kompetenzzentrum für das Lebensversicherungsgeschäft der deutschen Gesellschaften der Baloise Group auszubauen. Das Leben-Neugeschäft fließt spätestens ab dem Jahr 2012 ausschließlich in die DR Leben ein. Dabei konzentrieren wir uns auf die wirkungsvolle Steuerung des Versicherungsgeschäfts, auf die operative sowie die Kapitaleffizienz und auf das Nutzen von Synergien.

Positionierung im Bereich Kapitalanlagen

Die strategische Grundausrichtung unseres Unternehmens bestimmt auch unsere Kapitalanlagestrategie. Oberste Priorität bei der Strukturierung unseres Anlageportfolios genießt der Grundsatz der Sicherheit. Wir erfüllen die von der Finanzaufsicht im Rundschreiben R 15/2005 (VA) postulierten Anforderungen. Darüber hinaus sind in der Kapitalanlagerichtlinie für unser Unternehmen die Grundsätze der Kapitalanlagepolitik verbindlich festgelegt. Wir vermeiden Risiken, die nicht zuverlässig eingeschätzt, kalkuliert und abgesichert werden können. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist grundsätzlich möglich, insbesondere zur Reduktion von Risikopositionen. Diese solide Positionierung gewährleistet auch künftig die dauerhafte Erfüllung unserer Verpflichtungen.

Voraussichtliche Entwicklung der Basler Leben AG Direktion für Deutschland

Versicherungstechnik

Marktweit wird in der Lebensversicherung für das Jahr 2011 ein spürbarer Beitragsrückgang erwartet, sofern die vermehrten Bestandsabläufe nicht durch ein herausragendes, die bereits sehr guten Vorjahre nochmals übertreffendes Einmalbeitragsgeschäft kompensiert werden können.

Für unser Unternehmen rechnen wir für das Prognosejahr 2011 mit einem weiteren Rückgang der Beitragseinnahmen, da im Rahmen der bereits während des Geschäftsjahres 2010 gestarteten Vertriebskooperation mit der Deutschen Ring Lebensversicherung-AG der Verkauf von Lebens- und Rentenversicherungen sukzessive auf Produkte der DR Leben umgestellt werden wird. Risikoprodukte mit eventuell dazugehöriger Berufsunfähigkeitsversicherung werden bereits seit dem 1. Oktober 2010 ausschließlich über DR Leben vertrieben. Im Laufe des Jahres 2011 wird zunächst die fondsgebundene Rentenversicherung nicht mehr angeboten werden, bis Ende 2011 auch die fondsgebundenen Riester- und Rürup-Renten nicht mehr. Die vollständige Umstellung auf diese Produktpalette wird voraussichtlich im Prognosejahr 2012 erfolgen bzw. bei Umstellung des Rechnungszinses. Für unser Unternehmen bedeutet dies, dass der natürliche Bestandsabrieb nicht mehr durch entsprechendes Neugeschäft ausgeglichen werden kann. Vertragsabläufe werden wieder leicht zunehmen, Versicherungsleistungen und Rückkäufe erwarten wir für den Prognosezeitraum in etwa auf Höhe des Niveaus von 2010.

Dem Branchentrend entsprechend wurde die Überschussbeteiligung für das Prognosejahr 2011 infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus moderat nach unten angepasst.

Der aktuelle Garantiezins des Neugeschäfts in Höhe von 2,25 Prozent soll gemäß einer zurzeit kontrovers diskutierten staatlichen Initiative per 01.07.2011 auf 1,75 Prozent abgesenkt werden. Aufgrund der oben beschriebenen Kooperationsvereinbarung mit DR Leben werden von uns jedoch keine neuen Produkte mehr entwickelt, weshalb diese absehbare Änderung der Rahmenbedingungen keine direkten Auswirkungen auf unser Geschäft haben wird.

Möglicherweise werden in Anbetracht der niedrigen Kapitalmarktzinsen zusätzlich zu der bereits vorsorglich vorgenommenen Erhöhung der Rentennachreservierung weitere ähnliche Maßnahmen während des Prognosezeitraums notwendig werden.

Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen beobachten wir die Risikolage täglich unter Beibehaltung unserer konservativen strategischen Ausrichtung in der Anlagepolitik. In dieser soliden Positionierung sehen wir auch künftig die Gewährleistung der dauerhaften Erfüllung unserer Verpflichtungen.

Für das Prognosejahr 2011 erwarten wir bei tendenziell abnehmender Volatilität der Märkte ein gutes Kapitalanlageergebnis, das leicht über dem Vorjahresniveau liegt. Negative Verwerfungen an den Finanzmärkten sind jedoch weiterhin nicht auszuschließen. Im zweiten Jahr des Planungshorizonts rechnen wir mit einer soliden Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses unter der Prämisse einer weitgehenden Erholung des Kapitalmarktes.

Mit Finanzabflüssen im Prognosezeitraum, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens wesentlich beeinflussen, rechnen wir nicht.

Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Der weltweite Konjunkturverlauf hat sich im Verlauf des Jahres 2010 deutlich gefestigt. Der Ausblick für die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung steht zudem auch unter dem Vorbehalt erheblicher Risiken. So stellen die noch immer spürbaren Nachwirkungen der Banken- und Finanzmarktkrise sowie die Staatsschuldenkrise im Euroraum einen erheblichen Unsicherheitsfaktor dar.

Die Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt kann insbesondere im internationalen Vergleich als überaus erfreulich angesehen werden. Die Arbeitslosenquote ging zuletzt auf unter 7 Prozent zurück und liegt damit über 1 Prozentpunkt unter dem Jahresdurchschnitt 2009. Für 2011 rechnen Experten mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenzahlen. Entsprechend robust zeigt sich auch das Konsumklima in Deutschland. Wir erwarten die Fortsetzung dieses Trends im Prognosezeitraum. Diese Einschätzung ist allerdings – wie der gesamte konjunkturelle Ausblick – mit Unsicherheit verbunden.

Entscheidende Faktoren für die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung werden auch in 2011 die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, die Zinssituation und ein verstärkter Attentismus in der privaten Geldanlage sein. Unterstützend für die Lebensversicherungsnachfrage sollte die zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge wirken. Durch langfristige Garantien hat die Lebensversicherung hier über das Sicherheitsmotiv hinaus ein Alleinstellungsmerkmal.

Das für den privaten Anleger im Vergleich zu den am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen sehr hohe Niveau der durchschnittlichen Erträge bei Lebensversicherungen (einschließlich Überschussbeteiligung) führte in 2010 zu weiteren, erheblichen Mittelzuflüssen in Form von Einmalbeiträgen in die Lebensversicherungswirtschaft. Das Geschäft mit laufender Beitragszahlung war hingegen erneut rückläufig. Dieser Trend wird sich im Prognosezeitraum vermutlich fortsetzen, wenn auch die extremen Steigerungsraten der letzten zwei Jahre wohl nicht mehr erreicht werden. Bedingung hierfür ist jedoch eine anhaltende Niedrigzinspolitik der Zentralbanken.

Angesichts zu erwartender, sehr hoher Bestandsabläufe wird für den Prognosezeitraum und darüber hinaus trotz des sich aktuell dynamisch entwickelnden Einmalbeitragsgeschäfts mit einem branchenweiten Beitragsrückgang gerechnet, für das Jahr 2011 um etwa 3,5 Prozent.

Durch die Anforderungen aus Solvency II werden sich die benötigten Eigenmittel erhöhen, was in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld die Erfüllung der gegebenen Garantieverprechen zusätzlich erschwert.

Erwartungen der Unternehmensleitung zur weiteren Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Basler Leben AG Direktion für Deutschland entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 infolge sinkender Kapitalerträge und durch eine vorgenommene Änderung bei der Rentennachreservierung rückläufig. Für die Prognosejahre 2011 und 2012 erwarten wir – in einem Kapitalmarktumfeld mit nur leicht steigenden Zinsen – eine Ertragslage, die etwa auf dem Niveau von 2010 liegen wird. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird sich also weiterhin positiv darstellen.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
	(nur Hauptver- sicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	164.233	106.475		3.506.368
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	4.327	4.335	9.903	112.245
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	1.905	3.809	32.550
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				7.588
3. Übriger Zugang	436	560	0	17.220
4. Gesamter Zugang	4.763	6.800	13.712	169.603
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1.083	337		13.353
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	5.335	3.750		107.482
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.476	4.871		137.330
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	0	0		0
5. Übriger Abgang	399	1.632		24.444
6. Gesamter Abgang	12.293	10.590		282.609
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	156.703	102.685		3.393.362

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	164.233	3.506.368	101.730	1.947.921
davon beitragsfrei	31.046	296.502	20.383	138.427
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	156.703	3.393.362	94.454	1.831.186
davon beitragsfrei	30.007	294.536	19.162	133.249

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	51.534	2.386.765	13.051	251.947
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	48.185	2.315.510	11.611	228.418

im Geschäftsjahr 2010

Kapitalversicherungen (einschl. Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen				Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
101.730	59.783	9.858	5.596	36.035	27.578	2.924	2.457	13.686	11.061
955	516	338	214	1.603	1.796	569	525	862	1.284
0	1.066	0	50	0	613	0	38	0	138
228	277	14	15	65	94	87	91	42	83
1.183	1.859	352	279	1.668	2.503	656	654	904	1.505
797	264	21	11	100	43	3	6	162	13
4.395	2.914	268	146	367	593	0	0	305	97
3.145	2.190	493	345	1.410	1.636	255	306	173	394
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
122	359	10	25	30	686	61	175	176	387
8.459	5.727	792	527	1.907	2.958	319	487	816	891
94.454	55.915	9.418	5.348	35.796	27.123	3.261	2.624	13.774	11.675

(ohne Zusatzversicherungen)

Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versiche- rungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in T€
9.858	380.037	36.035	764.355	2.924	77.376	13.686	336.679
664	7.972	4.566	71.963	46	360	5.387	77.780
9.418	359.440	35.796	767.953	3.261	85.763	13.774	349.020
679	8.373	4.618	72.482	100	595	5.448	79.837

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in T€
33.053	2.038.084	1.636	54.311	3.794	42.423
31.313	1.992.706	1.533	52.383	3.728	42.003

Betriebene Versicherungsarten

Kapitalbildende Lebensversicherung

- Versicherung auf den Todesfall
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei Leben
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Beitragssprung
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall eines Kindes sowie eines Versorgers
- Versicherung mit festem Auszahlungszeitpunkt
- Vermögensbildungsversicherung

Risikoversicherung

- Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme
- Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme für zwei Leben
- Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme

Leibrentenversicherung

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragssprung
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Pflegefallschutz
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung für zwei Leben
- Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

Sonstige Lebensversicherung

- Fondsgebundene Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- Fondsgebundene Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Heirats-Zusatzversicherung

Bilanz zum 31. Dezember 2010

in €	2010	2010	2010	2010	2009
Aktiva					
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			6.275.049,02		7.675.937,15
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. Geleistete Anzahlungen			612.301,51		0,00
				6.887.350,53	7.675.937,15
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			72.199.440,94		77.744.853,50
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		235.956,80			235.956,80
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			235.956,80		235.956,80
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		506.296.575,13			487.236.152,07
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		276.673.560,50			304.553.593,50
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		160.818.472,72			173.125.433,19
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	490.840.650,77				528.340.650,77
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	283.691.961,98				213.748.421,39
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	12.739.895,15				14.769.045,16
d) übrige Ausleihungen	1.154.157,86				1.154.169,44
			788.426.665,76		758.012.286,76
5. Einlagen bei Kreditinstituten		20.000.000,00			29.200.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			1.752.215.274,11		1.752.127.465,52
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				1.824.650.671,85	1.830.108.275,82
Übertrag:				1.831.538.022,38	1.837.784.212,97

in €	2010	2010	2010	2010	2009
Übertrag:				1.831.538.022,38	1.837.784.212,97
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				5.185.731,46	3.246.621,45
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.369.388,80				1.774.941,90
b) noch nicht fällige Ansprüche	8.538.655,44				7.361.593,51
		9.908.044,24			9.136.535,41
2. Versicherungsvermittler		227.612,64			237.510,11
			10.135.656,88		9.374.045,52
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			0,00		0,00
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)					
III. Sonstige Forderungen			2.135.960,26		7.281.037,27
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vorjahr: 4.596.379,10 €)					
				12.271.617,14	16.655.082,79
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			0,00		482,14
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.048.589,60		2.171.996,52
III. Andere Vermögensgegenstände			2.092.951,80		1.737.735,26
				3.141.541,40	3.910.213,92
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			21.129.712,06		23.085.345,83
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			5.450.456,53		4.803.981,26
				26.580.168,59	27.889.327,09
G. Ausgleichsbetrag				0,00	0,00
Summe der Aktiva				1.878.717.080,97	1.889.485.458,22

in €	2010	2010	2010	2009
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Feste Kaution		875.000,00		800.000,00
II. Kapitalrücklage		18.323.965,52		15.398.316,12
III. Jahresüberschuss		2.500.111,03		3.000.649,40
			21.699.076,55	19.198.965,52
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	7.897.333,15			8.166.082,89
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	400.291,72			396.212,12
		7.497.041,43		7.769.870,77
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.394.460.467,48			1.386.085.359,23
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	926.632,00			819.060,00
		1.393.533.835,48		1.385.266.299,23
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	12.740.361,55			14.003.297,78
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	671.678,09			820.783,20
		12.068.683,46		13.182.514,58
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	142.862.283,61			160.385.171,19
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		142.862.283,61		160.385.171,19
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			1.555.961.843,98	1.566.603.855,77
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		5.185.731,46		3.246.621,45
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0,00		0,00
			5.185.731,46	3.246.621,45
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.238.889,00		3.339.505,00
II. Steuerrückstellungen		193.600,00		20.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		3.426.508,20		2.711.968,68
			6.858.997,20	6.071.473,68
Übertrag:			1.589.705.649,19	1.595.120.916,42

in €	2010	2010	2010	2009
Übertrag:			1.589.705.649,19	1.595.120.916,42
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			1.688.446,55	1.499.499,34
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	272.321.393,52			283.090.418,42
2. Versicherungsvermittlern	93.124,92			87.291,69
		272.414.518,44		283.177.710,11
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		312.691,16		663.514,52
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 62.692,00 € (Vorjahr: 58.762,00 €)				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0,00	0,00
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		1.489.818,30		1.409.944,40
davon aus Steuern: 350.186,78 € (Vorjahr: 78.732,56 €)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 7.650,80 € (Vorjahr: 10.201,06 €)				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 638.342,93 € (Vorjahr: 303.399,79 €)				
			274.217.027,90	285.251.169,03
G. Rechnungsabgrenzungsposten			11.947.846,61	6.648.833,00
H. Ausgleichsbetrag			1.158.110,72	965.040,43
Summe der Passiva			1.878.717.080,97	1.889.485.458,22

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 01.02.2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Bad Homburg v.d. Höhe, den 02. Februar 2011

Wolfgang Michel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Bremen, den 02. Februar 2011

Dr. Eberhard Lohmann
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis

in €	2010	2010	2010	2009
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	117.804.477,40			117.297.606,97
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1.759.263,88			1.814.571,08
		116.045.213,52		115.483.035,89
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	268.749,74			1.416.647,11
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-4.079,60			4.423,85
		272.829,34		1.412.223,26
			116.318.042,86	116.895.259,15
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.038.515,25	6.546.270,97
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
davon: aus verbundenen Unternehmen				
0,00 € (Vorjahr: 0,00 €)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen				
1.856.217,92 € (Vorjahr: 1.848.023,91 €)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.449.988,07			8.094.657,80
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	73.813.380,25			78.795.536,44
		81.263.368,32		86.890.194,24
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.867.662,86		7.326.255,43
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.580.595,12		4.776.023,39
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0,00
			91.711.626,30	98.992.473,06
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			462.630,93	472.388,60
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.231.352,86	1.390.622,37
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	144.505.990,96			156.833.285,36
bb) Anteil der Rückversicherer	946.902,00			1.053.687,90
		143.559.088,96		155.779.597,46
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.262.936,23			-1.400.963,42
bb) Anteil der Rückversicherer	-149.105,11			-212.041,46
		-1.113.831,12		-1.188.921,96
			142.445.257,84	154.590.675,50
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	10.314.218,26			-7.992.714,53
bb) Anteil der Rückversicherer	107.572,00			191.543,00
			10.206.646,26	-8.184.257,53
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			12.507.000,00	26.674.000,00
Übertrag:			50.603.264,10	51.216.596,18

31. Dezember 2010

in €	2010	2010	2010	2009
Übertrag:			50.603.264,10	51.216.596,18
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	8.427.635,15			8.778.730,00
b) Verwaltungsaufwendungen	4.886.423,18			4.997.067,82
		13.314.058,33		13.775.797,82
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		338.007,20		389.083,37
			12.976.051,13	13.386.714,45
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.240.214,72		5.385.040,22
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		6.824.560,56		8.114.169,89
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.023,16		5.454,68
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0,00
			12.068.798,44	13.504.664,79
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			2.104,33	0,00
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			17.112.649,46	17.050.122,63
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			8.443.660,74	7.275.094,31
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.603.447,27		637.421,23
2. Sonstige Aufwendungen		6.737.022,49		5.245.288,59
			-5.133.575,22	-4.607.867,36
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.310.085,52	2.667.226,95
4. Außerordentliche Erträge		4.850,94		0,00
5. Außerordentliche Aufwendungen		161.895,68		0,00
6. Außerordentliches Ergebnis			-157.044,74	0,00
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		652.929,75		-333.422,45
8. Sonstige Steuern		0,00		0,00
			652.929,75	-333.422,45
9. Jahresüberschuss			2.500.111,03	3.000.649,40

ANHANG

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögens- und Schuldposten wurden unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung bewertet.

Wir haben die neuen handelsrechtlichen Bilanzierungsregelungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz erstmals ab dem 1. Januar 2010 angewendet. Das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 erster Halbsatz EGHGB nehmen wir in Anspruch und verzichten auf die Anpassung von Vorjahreszahlen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Von der Aktivierung von selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

Kapitalanlagen

Die Grundstücke wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen (aus Vorjahren), bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach linearer Methode vorgenommen.

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde mit dem inneren Wert gemäß Information der Protektor Lebensversicherungs-AG angesetzt.

Bei der Bewertung der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere wurde das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Sie wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsenkurs bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Scheinforderungen und Darlehen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungsbeträge bilanziert. Disagioträge wurden durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Agioträge wurden aktivisch abgegrenzt und laufzeitanteilig aufgelöst. Bei den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen bzw. Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Einlagen bei Kreditinstituten wurden in Höhe der Nominalforderung eingestellt.

Bei den übrigen Ausleihungen handelt es sich um Genussrechte, die mit den Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Die Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Zeitwerte der Grundstücke wurden im Geschäftsjahr nach dem Ertragswertverfahren neu festgelegt. Die Beteiligung wurde mit dem Anteil am verbleibenden Eigenkapital angesetzt.

Die Zeitwerte für die Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit dem Börsen- oder Marktpreis zum Bilanzstichtag angesetzt.

Die Zeitwerte der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden anhand der Barwert-Methode unter Heranziehung der Pfandbriefrendite zuzüglich eines marktgerechten laufzeitabhängigen Zinsaufschlags ermittelt.

Zur Ermittlung der Zeitwerte von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen wurde im Rahmen einer Einzelbewertungsmethode jedem Papier in Abhängigkeit vom Schuldner und der Laufzeit ein individueller marktgängiger Zinsaufschlag auf die Euro-Swapkurve zugeordnet.

Die Zeitwerte der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie der Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit den Nominalforderungen angesetzt.

Der Zeitwert der übrigen Ausleihungen entspricht unserem Anteilswert am Sicherungsvermögen von Protektor, Sicherungsfonds für die Lebensversicherer.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Die Forderungen sind zu Nennwerten bilanziert.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden um Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Zentralinkasso erfolgte unter Berücksichtigung der Altersgliederung aufgrund von Erfahrungswerten. Für die Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung zur Berücksichtigung der durch vorzeitige Kündigungen entstehenden Ausfälle gebildet. Die Ermittlung erfolgte anhand der Erfahrungswerte der letzten drei Jahre sowie unter Einbeziehung der Amortisationsdauer der noch nicht fälligen Forderungen.

Für die sonstigen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen für zu erwartende Ausfallrisiken gebildet.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Die anderen Vermögensgegenstände und liquiden Mittel wurden mit ihren Nennwerten angesetzt.

Aktive und passive latente Steuern

Die Gesellschaft könnte einen Überhang aktiver latenter Steuern ausweisen. Sie macht von dem Aktivierungswahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB keinen Gebrauch. Passive latente Steuern ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen Ansätzen der Aktien und Beteiligungen in Handels- und Steuerbilanz. Aktive latente Steuern ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen Ansätzen der Kapitalanlagen. Die latenten Steuern wurden unter Anwendung eines Steuersatzes von 28,08 Prozent ermittelt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Berechnung der Beitragsüberträge erfolgte unter Berücksichtigung der genauen Fälligkeitstermine der einzelnen Verträge. Die Beitragsüberträge wurden um die Inkassokostenzuschläge, maximal jedoch um 4 Prozent des Beitrags, sowie ggf. um eingerechnete Stückkosten und die Ratenzuschläge gekürzt.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Rentenversicherungen der Produktlinie „BelRenta Invest“ (FRV) wurde einzelvertraglich retrospektiv als das mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Fondskurs bewertete Fondsvermögen der Kunden berechnet. In der Ansparphase der FRV wird zu Beginn jeder Versicherungsperiode der Beitrag in einen Kostenanteil (Abschluss-, Inkasso- und Amortisationskosten) und einen Anlagebeitrag zerlegt. Der Anlagebeitrag wird gemäß der vereinbarten prozentualen Verteilung in die ausgewählten Fonds investiert. Die jeweiligen Risikobeiträge, Verwaltungskosten und Stückkosten werden monatlich dem Fondsvermögen entnommen. Sie werden dabei im Verhältnis des Fondsvermögens der einzelnen Fonds zum Gesamtvermögen auf die ausgewählten Fonds verteilt. Bei den nach § 10a EStG geförderten fondsgebundenen Rentenversicherungen der Produktlinie „BelRenta Förder-Police“ wird aber nur der Teil des Anlagebeitrags in Fonds angelegt, der nicht zur Finanzierung der

Ablaufgarantie benötigt wird. Für den anderen Teil wird eine klassische Deckungsrückstellung gebildet, so wie es weiter hinten beschrieben ist.

Für alle anderen Produkte – außer bei den nach §10a EStG geförderten Rentenversicherungen der Produktlinie „BelRenta Förder-Police“ – wurde die Deckungsrückstellung je Einzelvertrag prospektiv (für den Altbestand gemäß den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen) berechnet. Dabei wurde die Deckungsrückstellung pro Einzelvertrag nur insoweit geillmert, dass sich kein negativer Wert ergibt oder das geschäftsplanmäßige Deckungskapital nicht unterschritten wird. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert. Ebenso wurden für die Tarife der Generationen ab 2008 die noch nicht angesparten Anteile der gemäß § 169 VVG zu zahlenden Rückvergütung aktiviert. Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung wurde der genaue Beginnstermin jedes Vertrages verwendet. Künftige Kosten wurden implizit berücksichtigt. Für beitragsfreie Verträge wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Für die nach §10a EStG geförderten anwartschaftlichen Rentenversicherungen der Produktlinie „BelRenta Förder-Police“ wurde einzelvertraglich eine Deckungsrückstellung in Höhe des Sparkapitals gebildet. Die Verteilung der Abschlusskosten erfolgte gemäß AltZertG. Die übrigen Kostensätze wurden aus den Kosten für Renten äquivalent abgeleitet.

Die Versicherungen des Altbestandes im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG (Tarifgenerationen bis 1994) wurden mit 35 % (Einzelversicherungen), 20 % Gruppenversicherungen) oder 0 % (provisionsfreie Tarife) der Versicherungssumme bzw. der zehnfachen Jahresrente geillmert, Versicherungen der Tarifgenerationen 1995 und 1996 entsprechend mit 33 % oder 20 % der Versicherungssumme bzw. zehnfachen Jahresrente. Versicherungen ab Tarifgeneration 1997 – außer die nach §10a EStG geförderten Rentenversicherungen der Produktlinie „BelRenta Förder-Police“ – wurden mit 40 % (Einzelversicherungen), 20 % (Gruppenversicherungen) oder 0% (provisionsfreie Tarife) der Beitragssumme geillmert.

Bonus-Deckungsrückstellungen wurden entsprechend der jeweiligen Grundversicherung ermittelt. Ausnahme sind die Teilauszahlungstarife. Hier wurde jeweils der entsprechende gemischte Tarif verwendet.

Für die anwartschaftlichen Rentenversicherungen, die mit älteren Sterbetafeln (z.B. 1987 R, Rechnungszins 3,5 %) kalkuliert sind, wurde in der Vergangenheit eine Vergleichs-Bilanzdeckungsrückstellung nach Sterbetafel DAV 1994 R mit 4 % Rechnungszins ermittelt, und die Deckungsrückstellung wurde entsprechend aufgefüllt. Seit 2004 wird für diese anwartschaftlichen Rentenversicherungen – unter Berücksichtigung der von der DAV vorgeschlagenen Kapitalisierungswahrscheinlichkeiten – eine weitere Vergleichs-Bilanzdeckungsrückstellung berechnet. Diese wird per 31.12.2010 durch Interpolation zwischen den Werten aus den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV R-B20 – jetzt für alle Tarifgenerationen – mit dem jeweiligen Rechnungszins ermittelt. In Höhe der Differenz werden zusätzlich Mittel zurückgestellt. Der Methodenwechsel von 4% auf den jeweiligen Rechnungszins - jetzt auch für die Tarifgenerationen vor 2000 - hat in diesem Jahr einen einmaligen Aufwand von rund 10,4 Mio. Euro zur Folge.

Die Deckungsrückstellung für die laufenden Altersrenten wird gemäß Sterbetafel DAV 2004 R-B20 mit dem jeweiligen Rechnungszins bilanziert.

Bereits in der Vergangenheit wurde für die älteren Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen die Deckungsrückstellung nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen an die Berufsunfähigkeitstafel DAV 1997 I angepasst.

Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände

Tarifgenerationen	Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Deckungsrückstellung
Kapitalversicherungen			
1971–1986	3,00%	60 / 62 M mod	21,3%
1987–1994	3,50%	1986	30,8%
1995–1999	4,00%	DAV 1994 T	7,7%
2000–2003	3,25%	DAV 1994 T	2,7%
2004–2006	2,75%	DAV 1994 T	1,2%
Rentenversicherungen			
1960–1987	3,50%	DAV 2004 R B	11,2%
1995–1999	4,00%	DAV 2004 R B	6,3%
2000–2003	3,25%	DAV 2004 R B	6,8%
2004	2,75%	DAV 2004 R B	3,1%
2005–2006	2,75%	DAV 2004 R	1,5%
2007–2008	2,25%	DAV 2004 R	2,9%
BUZ-Versicherungen			
vor 2000	4,00%	I97	1,8%

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden für jeden der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistungen gebildet. BUZ-Versicherungsfälle wurden dabei mit Erfahrungswerten gewichtet. Für Versicherungsfälle mit einer Schadensumme größer 50.000 Euro, die vor dem Bilanzstichtag eingetreten, aber erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wurden Spätschadenrückstellungen gebildet. Darüber hinaus wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung aus dem arithmetischen Mittel der letzten drei Jahre errechnet. Diese Rückstellungen entsprechen den fällig gewordenen Versicherungsleistungen, vermindert um vorhandene Deckungskapitalien und Beitragsüberträge. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Regulierungsaufwendungen ist unter Beachtung steuerlicher Vorschriften ermittelt worden. Bei der Feststellung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe wurden die mathematisch ermittelten Werte eingestellt.

Schlussüberschussanteilfonds

Für den Bestand der ehemaligen Securitas Gilde wurde der Schlussüberschussanteilfonds durch die jährliche Überschusszuführung um den deklarierten Schlussüberschussanteil erhöht und mit dem deklarierten Zinssatz verzinst. Er ist demzufolge keine versicherungsmathematisch berechnete Rückstellung einer Schlussüberschussanwartschaft. Für den übrigen Bestand ergibt sich der Schlussüberschussanteilfonds aus der Schlussüberschussanwartschaft nach der prospektiven Methode mithilfe des m/n-Verfahrens, der Diskontsatz wurde mit 5 % angesetzt. Darüber hinaus wurde für Berufsunfähigkeits- und Heirats-Zusatzversicherungen die Anwartschaft auf die bei Beendigung des Vertrages vorgesehene Schlusszahlung im Schlussüberschussanteilfonds gebunden.

Andere Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden erstmalig aufgrund der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz nach der Projected Unit Credit Method ermittelt. Der Verpflichtungsumfang zum 01.01.2010 beträgt 3,42 Mio. Euro. Der Umstellungsaufwand in Höhe von 0,08 Mio. Euro wird gemäß Artikel 67 Absatz 1 EGHGB ergebniswirksam auf die nächsten Jahre verteilt, wobei die Mindestzuführung ein fünfzehntel oder 5.562,00 Euro pro Jahr beträgt.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank im Monat November 2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,15 Prozent.

Gleichzeitig wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 1,5 Prozent sowie Rentensteigerungen von jährlich 2,0 Prozent unterstellt und die "Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck" aus dem Jahr 2005 verwendet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der deutschen Bundesbank im Monat Dezember 2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer Restlaufzeit von drei Jahren ergibt, unter Berücksichtigung der Nettomethode, abgezinst. Unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 4,07 Prozent ergab sich ein Effekt aus der Abzinsung von 0,20 Mio. Euro.

Der Wertansatz der Steuerrückstellungen und der übrigen sonstigen Rückstellungen orientierte sich am voraussichtlichen Bedarf.

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückversicherung

Die Beitragsüberträge für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden vertragsgemäß ermittelt. Die Berechnung der Deckungsrückstellung, die auf das in Rückdeckung gegebene selbst abgeschlossene Geschäft entfällt, erfolgte entsprechend der Rückversicherungsverträge.

Fremdwährungsumrechnung

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Posten erfolgte zum Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis B. III. im Geschäftsjahr 2010

in T€	Bilanzwerte 31.12.2009	Zugänge	Umbuch- ungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2010	Zeitwerte 31.12.2010
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0	0	0	0	0	0	-
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.676	321	0	0	0	1.722	6.275	-
III. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0	0	0	0	0	0	-
IV. Geleistete Anzahlungen	0	612	0	0	0	0	612	-
V. Summe A.	7.676	933	0	0	0	1.722	6.887	-
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken								
	77.745	333	0	3.166	0	2.712	72.200	110.835
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Beteiligungen	236	0	0	0	0	0	236	267
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. II.	236	0	0	0	0	0	236	267
B. III. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	487.236	20.445	0	1.676	744	453	506.296	508.679
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	304.554	34.165	0	59.510	1.116	3.651	276.674	288.492
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	173.125	5.412	0	17.718	7	8	160.818	170.251
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	528.341	5.000	0	42.500	0	0	490.841	526.675
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	213.748	75.000	0	5.056	0	0	283.692	298.206
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	14.769	0	0	2.029	0	0	12.740	12.740
d) übrige Ausleihungen	1.154	0	0	0	0	0	1.154	1.225
5. Einlagen bei Kreditinstituten	29.200	0	0	9.200	0	0	20.000	20.000
6. Andere Kapitalanlagen	0	0	0	0	0	0	0	0
7. Summe B. III.	1.752.127	140.022	0	137.689	1.867	4.112	1.752.215	1.826.268
B. I. - B. III. Summe Kapitalanlagen	1.830.108	140.355	0	140.855	1.867	6.824	1.824.651	1.937.370
gesamt	1.837.784	141.288	0	140.855	1.867	8.546	1.831.538	

Der Bilanzwert der im Rahmen der Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke beträgt 4.198 Tsd. Euro. Die Gesamtsumme der Abschreibungen auf Kapitalanlagen beträgt 6.824 Tsd. Euro, davon betreffen 8 Tsd. Euro außerplanmäßige Abschreibungen.

Die Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt zu fortgeführten Anschaffungskosten 1.665.906 Tsd. Euro und zu beizulegenden Zeitwerten 1.768.819 Tsd. Euro. Daraus ergibt sich ein Saldo in Höhe von 102.913 Tsd. Euro. Dieser Wert entspricht 91,3 Prozent der gesamten stillen Reserven und hat Gültigkeit bis zur nächsten unterjährigen Ermittlung, die am 05.01.2011 erfolgte.

B. III. 1. und C. Anteile an in- und ausländischen Investmentvermögen von mehr als dem zehnten Teil

Anlageziel		Marktwert	Zeitwert- reserve	Ausschüttung
in €		31.12.2010	31.12.2010	2010
Spezialfonds	auf die Bedürfnisse des einzigen Investors Basler Leben AG Direktion für Deutschland ausgerichtet			
BL-Fonds ¹	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkt europäische Renten	370.817.242,49	1.472.776,96	18.715.967,43
BL-BNP-Fonds ¹	Gemischter Spezialfonds mit Anlageschwerpunkten europäische Aktien und europäische Renten	120.363.668,62	0,00	177.382,61
Publikumsfonds				
BFI ACTIV EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit maximal 30% Aktienanteil	5.813.529,96	278.423,68	0,00
BFI DYNAMIC EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit 60% bis 90% Aktienanteil	4.819.282,89	3.966,68	0,00
BFI PROGRESS EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit 40% bis 60% Aktienanteil	5.615.387,62	309.458,80	0,00
Publikumsfonds	für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern			
BFI ACTIV EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit maximal 30% Aktienanteil	610.325,06	0,00	0,00
BFI DYNAMIC EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit 60% bis 90% Aktienanteil	2.444.277,14	0,00	0,00
BFI PROGRESS EUR ²	Internationaler gemischter Fonds mit 40% bis 60% Aktienanteil	1.358.897,65	0,00	0,00

¹ Die börsentägliche Rückgabe ist möglich² Die börsentägliche Rückgabe ist bedingungsgemäß bei Rücknahmeabschlag möglich**B. III. 4. d) Übrige Ausleihungen**

in €	2010	2009
Genussrechte:		
Protector, Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1.154.157,86	1.154.169,44

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Wertpapier	Bilanzwert	Anteile Stückzahl
	31.12.2010 in €	
BFI Activ (EUR)	610.325,06	10.599,6016
BFI Dynamic (EUR)	2.444.277,14	51.994,8338
BFI Eurobond (EUR)	119.951,63	1.731,6534
BFI Progress (EUR)	1.358.897,65	24.550,9964
DWS Internationale Renten Typ 0	26.113,64	254,4941
DWS Top 50 Asia LC	122.445,02	653,2143
DWS Deutsche Aktien Typ 0	5.862,61	27,3417
DWS Europäische Aktien Typ 0	163.652,59	989,3156
DWS US Equities Typ 0	55.479,93	305,9105
Fidelity - World Fund	119.368,39	11.477,7300
Pioneer Funds Strategic Income (Hedge)	22.447,49	315,1410
Pioneer Funds Top European Players	59.840,64	11.944,2400
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Fund A EUR (2)	13.001,40	3.016,5670
Templeton Growth (EUR) Fund A (acc)	64.068,27	6.618,6230
gesamt	5.185.731,46	124.479,6624

E. III Andere Vermögensgegenstände

in €	2010	2009
davon:		
Vorauszahlungen auf noch nicht versicherungstechnisch abgerechnete Versicherungsfälle und Rückkäufe	2.092.783,72	1.722.541,94

F. II Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

in €	2010	2009
davon:		
Agio auf Schuldscheinforderungen und Darlehen	359.923,99	0,00
Agio auf Namensschuldverschreibungen	50.532,54	99.981,26

Passiva**A. I. Feste Kautio**

Der Anfangsbestand der Festen Kautio betrug 800 Tsd. Euro (Vorjahr: 800 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr wurden 75 Tsd. Euro durch Umbuchung aus der Kapitalrücklage zugeführt. Der Endbestand zum 31.12.2010 beträgt 875 Tsd. Euro (Vorjahr: 800 Tsd. Euro) und entspricht der erforderlichen Kapitalausstattung ab 2010.

A. II. Kapitalrücklage

Der Anfangsbestand der Kapitalrücklage betrug 15.398 Tsd. Euro (Vorjahr: 12.397 Tsd. Euro). Es wurden im Geschäftsjahr 3.001 Tsd. Euro zugeführt (Vorjahr: 3.001 Tsd. Euro) und für die Umbuchung in die Feste Kautio 75 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) entnommen. Der Endbestand zum 31.12.2010 beträgt 18.324 Tsd. Euro (Vorjahr: 15.398 Tsd. Euro).

B. IV. Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto –

in €	2010	2009
Stand 1.1.	160.385.171,19	163.135.462,96
Entnahme im Geschäftsjahr	30.029.887,58	29.424.291,77
Zuführung im Geschäftsjahr	12.507.000,00	26.674.000,00
Stand 31.12.	142.862.283,61	160.385.171,19
davon entfallen:		
- auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte laufende Überschussanteile	11.983.752,42	15.491.524,93
- auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Schlussüberschussanteile	8.028.985,72	8.248.462,46
- auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeweilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	267.549,37	295.764,33
- auf den Schlussüberschussanteilfonds für die Finanzierung von flexiblen Zusatzrenten	223.733,81	215.738,62
- auf den Schlussüberschussanteilfonds für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen	76.407.869,99	74.153.608,95
- auf den ungebundenen Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	45.950.392,30	61.980.071,90

Die Angaben zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer beginnen ab Seite 41 dieses Berichtes.

D. III. Sonstige Rückstellungen

in €	2010	2009
Ungewisse Verpflichtungen	1.500.000,00	1.500.000,00
Zinsen Betriebsprüfung	720.000,00	0,00
Jahresabschlusskosten	327.000,00	291.000,00
Prozesskosten	199.150,00	214.180,00
Urlaubsverpflichtungen	187.300,00	205.300,00
Prüfungs- und Beratungskosten	140.400,00	141.500,00
Aufbewahrungskosten	98.000,00	98.000,00
übrige	254.658,20	261.988,68
gesamt	3.426.508,20	2.711.968,68

Verbindlichkeitspiegel

in €	31.12.2010 Restlaufzeit		31.12.2009 Restlaufzeit	
	bis 1 Jahr	über 5 Jahre	bis 1 Jahr	über 5 Jahre
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	1.688.446,55	0,00	1.499.499,34	0,00
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	35.772.544,27	141.600.766,07	35.681.637,03	151.062.214,51
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	312.691,16	0,00	663.514,52	0,00
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	1.420.695,76	50.598,00	1.334.704,60	53.796,00
gesamt	39.194.377,74	141.651.364,07	39.179.355,49	151.116.010,51

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind nicht durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

In den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern sind verzinslich angesammelte Überschussanteile von 267.892.725,22 Euro (Vorjahr: 277.443.274,71 Euro) enthalten.

G. Rechnungsabgrenzungsposten

in €	2010	2009
davon:		
Disagio Schuldscheinforderungen und Darlehen	688.428,29	799.298,92
Disagio Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	162.163,93	205.387,02
Disagio Namensschuldverschreibungen	82.829,84	102.336,26

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge

in €	2010	2009
a) gebuchte Bruttobeiträge aus:		
aa) Einzelversicherungen	99.691.551,09	101.850.406,17
bb) Kollektivversicherungen	18.052.926,31	15.484.200,80
cc) Veränderung der Pauschalwertberichtigung	60.000,00	-37.000,00
gesamt	117.804.477,40	117.297.606,97
b) gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach:		
aa) laufenden Beiträgen	104.032.632,48	107.707.934,40
bb) Einmalbeiträgen	13.711.844,92	9.626.672,57
cc) Veränderung der Pauschalwertberichtigung	60.000,00	-37.000,00
gesamt	117.804.477,40	117.297.606,97
c) gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen:		
aa) mit Gewinnbeteiligung	117.804.477,40	117.297.606,97
gesamt	117.804.477,40	117.297.606,97

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo (- = Ertrag / + = Aufwand) beträgt 511.808,19 Euro (Vorjahr: 396.722,12 Euro).

Direktgutschrift

in €	2010	2009
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen - Deckungsrückstellung	21.573,88	18.811,65
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	7.122.559,32	6.169.193,57
gesamt	7.144.133,20	6.188.005,22

II. 9. Außerordentliches Ergebnis

Aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes sind für die Neubewertungen der Pensionsrückstellungen Mehraufwendungen entstanden. Dieser Umstellungsaufwand und auch von anderen Vertragspartnern für Pensionsrückstellungen, Verpflichtungen aus Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht und Rückstellungen für Jubiläen, Altersteilzeit und Vorruhestand weiterbelastete Aufwendungen wurden als außerordentliche Aufwendungen ausgewiesen.

Gleichzeitig wird der unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise an andere Vertragspartner weiterbelastete Anteil unter außerordentliche Erträge gezeigt.

II. 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steueraufwand entfällt allein auf das positive Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

Beitragssumme

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt im Geschäftsjahr 168.724 Tsd. Euro (Vorjahr: 179.415 Tsd. Euro).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

in T€	2010	2009
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.061	8.546
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	8.039	8.160
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.547	1.513
5. Aufwendungen für Altersversorgung	464	204
gesamt	18.111	18.423

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden bei den Basler Versicherungen im Rahmen von Mehrfacharbeitsverträgen durchschnittlich 1.181 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst und 113 im angestellten Außendienst beschäftigt.

Bezüge

Die Leistungen an pensionierte Vorstandsmitglieder und die Hinterbliebenenbezüge früherer Vorstandsmitglieder der ehemaligen Securitas Gilde Lebensversicherung AG betragen insgesamt 149.028,00 Euro. Zum Bilanzstichtag wurden für diesen Personenkreis Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften in Höhe von 1.091.193,00 Euro gebildet.

Organe

Der Hauptbevollmächtigte der Basler Leben AG Direktion für Deutschland ist Dr. Frank Grund.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss der Basler Leben AG Direktion für Deutschland wird in den Einzelabschluss der Basler Leben AG, Basel, einbezogen.

Mutterunternehmen der Basler Leben AG, Basel, ist die Bâloise Holding AG, Basel, Schweiz, die einen Konzernabschluss für den größten Kreis der Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und ist erhältlich bei der Bâloise Holding AG, Aeschengraben 21, CH – 4002 Basel.

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Aufwand des Geschäftsjahres enthaltene Honorar des Abschlussprüfers wird im Konzernabschluss unseres Mutterunternehmens der Bâloise Holding AG, Basel, Schweiz, offengelegt.

Zeitversetzte Buchungen

Es bestehen drei Konsortialgeschäfte, die um ein Jahr zeitversetzt erfasst werden. Im Berichtsjahr 2010 wurden Beiträge aus 2009 in Höhe von 5.899 Tsd. Euro gebucht. Die zeitversetzten Buchungen erfolgten aufgrund der nicht rechtzeitig vorliegenden Abrechnungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Basler Leben AG Direktion für Deutschland ist gemäß §§124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährlich Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 28 Tsd. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.254 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 11.310 Tsd. Euro.

Bad Homburg v.d.Höhe, den 02. Februar 2011

Der Hauptbevollmächtigte

Dr. Frank Grund

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Basler Leben AG Direktion für Deutschland, Bad Homburg v.d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Hauptbevollmächtigten der Niederlassung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Niederlassung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Hauptbevollmächtigten sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Niederlassung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Niederlassung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 17. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Werner Hölzl ppa. Harald Block
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG 2011

Aufgrund der Übernahme des Bestandes der Securitas Gilde Lebensversicherung AG in den Bestand der Basler Leben AG, Direktion für Deutschland ist in der folgenden Überschussdeklaration zu unterscheiden zwischen den Tarifen, die schon immer im Bestand der Basler Leben AG Direktion für Deutschland enthalten waren (**Tarife der BL**) und den Tarifen der ehemaligen Securitas Gilde Lebensversicherung AG (**Tarife der SG**).

Das System

Im Rahmen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen sind unsere Kunden am Überschuss beteiligt. Die Zuteilungen, teils Direktgutschrift, teils aus Mitteln der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, erfolgen tarifabhängig und bestehen aus der laufenden Überschussbeteiligung und ggf. aus einem Schlussanteil oder einer Schlusszahlung.

Die Wartezeit beträgt bei BL-Kapitallebensversicherungen gegen laufenden Beitrag (bis Tarifgeneration 2004) zwei Jahre, bei allen anderen Kapital bildenden Lebens- und Rentenversicherungen sowie bei allen beitragsfrei gestellten und Versicherungen gegen Einmalbeitrag ein Jahr. Bei Risikoversicherungen und für Überschussanteile in % des Risikobeitrags gibt es keine Wartezeit.

Entsprechend der Wartezeit wird auch die Bemessungsgröße Deckungskapital unterschiedlich definiert. Beträgt sie ein Jahr, dann wird das Deckungskapital am Schluss des in 2011 endenden Versicherungsjahres zugrunde gelegt, bei zwei Jahren Wartezeit verwenden wir den Stand am Ende des Vorjahres.

Die laufenden Überschussanteile werden verzinslich angesammelt, zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet oder mit den Beiträgen verrechnet. Bei Fondsgebundenen Rentenversicherungen werden sie im Fondsvermögen angelegt. Laufende Rentenzahlungen werden jährlich erhöht oder erhalten ab Rentenbeginn eine flexible Zusatzrente.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden allerdings die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus. Solange bei laufenden Renten im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht. Die Höhe einer flexiblen Zusatzrente ergibt sich im Einzelfall ebenfalls unter Berücksichtigung noch zu finanzierender Beträge. Bereits vor 2005 laufende SG-Renten werden nicht einzelvertraglich finanziert.

Ein Schlussüberschussanteil wird – tarifabhängig – bei Tod und Ablauf gewährt, unter besonderen Voraussetzungen auch bei vorzeitiger Auflösung des Vertrages.

Sofern Tarife eine Schlusszahlung vorsehen, wird diese bei jeder Beendigung des Vertrages gewährt.

Zusätzlich wird den Kapitallebensversicherungen der Tarifgenerationen ab 1997 (Tarife der SG: nur bei Überschuss-System „Bonus“) ein Sofortbonus gewährt. Der Sofortbonus beteiligt unsere Kunden unmittelbar von Versicherungsbeginn an am Überschuss und gewährleistet im Leistungsfall unter Anrechnung der übrigen Überschussbeteiligung die Auszahlung einer erhöhten Todesfall-Leistung.

Direktgutschrift

Alle Kapital bildenden BL-Versicherungen (mit Ausnahme von Fondsgebundenen Rentenversicherungen) erhalten in 2011 eine Direktgutschrift, und zwar in Höhe von 4,00% des maßgebenden Versicherungsnehmer-Guthabens abzüglich der hierauf anfallenden rechnermäßigen Zinsen.

Für anwartschaftliche SG-Rentenversicherungen werden 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Zuteilung, abzüglich der hierauf anfallenden rechnungsmäßigen Zinsen, als Direktgutschrift gewährt.

Die Direktgutschrift ist ein Teil der gesamten Zuteilung. Der verbleibende Teil der Überschussbeteiligung wird der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Alle anderen Versicherungen erhalten keine Direktgutschrift. Hier wird die gesamte Überschussbeteiligung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

1. Ermittlung der Bewertungsreserven

Die Bewertungsreserven von Kapitalanlagen ergeben sich als Unterschiedsbetrag von Buchwert und Zeitwert. Die Ermittlung der Buchwerte erfolgt nach handelsrechtlichen Vorschriften. Die Ermittlung der Zeitwerte und der Bewertungsreserven erfolgt nach den Vorschriften der RechVersV.

Die Höhe der vorhandenen Bewertungsreserven wird monatlich ermittelt. Berücksichtigt werden alle Kapitalanlagenarten (mit Ausnahme der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice), wobei positive und negative Bewertungsreserven saldiert werden.

Bewertungs-Stichtag ist jeweils der dritte Börsentag eines Monats.

Für diese unterjährigen Bewertungsverfahren finden folgende Vereinfachungen Anwendung:

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken:

Die planmäßigen Abschreibungen werden jeweils für volle Monate bis einschließlich des vorangegangenen Monats berechnet. Die Zeitwertermittlung erfolgt in der Regel einmal jährlich nach dem Ertragswertverfahren

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen:

Die Bewertung mittels Zinsstrukturkurve erfolgt auf den Buchwert vom Monatsletzten des vorangegangenen Monats

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine:

Diese Kapitalanlagen werden wegen der fehlenden festen Laufzeit und jederzeitigen Rückzahlbarkeit durch den Versicherungsnehmer als kurzfristig angesehen. Der Zeitwert wird gleich dem Buchwert angesetzt.

2. Aufteilung der Bewertungsreserven auf Teilbestände

Die versicherungstechnischen Passiva werden zunächst in drei Teilbestände unterteilt: „Hauptbestand der Basler Leben“, „Bestand der ehemaligen Securitas Gilde“ und „Konsortialvertrag mit dem PSV“. Im gleichen Verhältnis teilt man diesen Teilbeständen Anteile an den Kapitalanlagen zu. Dabei sind Grundstücke und Investmentfonds direkt den Beständen der Basler Leben und der Securitas Gilde zurechenbar. Die daraus resultierenden Bewertungsreserven finden sich dann auch direkt in diesen Teilbeständen wieder. Der restliche Kapitalanlagenbestand ist nicht direkt zurechenbar und wird im Verhältnis der nach Abzug von Grundstücken und Investmentfonds verbleibenden Anteile auf die drei Teilbestände aufgeteilt. In diesem Verhältnis erfolgt dann auch die Verteilung der Bewertungsreserven der restlichen Kapitalanlagen.

3. Zuordnung der Bewertungsreserven zu einzelnen Verträgen

Alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist, sowie aus Überschussanteilen gebildete Ansammlungsguthaben bei anderen Versicherungen erhalten bei Vertragsbeendigung (Ablauf, Tod, Rückkauf oder Übertragung), spätestens aber bei Rentenbeginn, einen Anteil an den aktuell vorhandenen Bewertungsreserven.

Beim Übergang von Rentenversicherungen in die Rentenphase wird der sich ergebende Betrag zur Erhöhung der Rente verwendet. Während der Rentenbezugszeit werden sie an den Bewertungsreserven beteiligt, indem die laufende Überschussbeteiligung jährlich angemessen erhöht wird. Bei der Deklaration dieser Überschussanteilsätze wird insbesondere die aktuelle Bewertungsreservensituation berücksichtigt.

Die Beteiligung erfolgt außer für Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit in der nach § 153 Abs. 3 VVG vorgeschriebenen Form.

Im Rahmen des Jahresabschlusses wird einmal jährlich mit Hilfe eines verursachungsorientierten Verfahrens festgestellt, welchen Anteil an den dann aktuell vorhandenen Bewertungsreserven jede einzelne Versicherung erhält, falls sie im Folgejahr beendet wird.

Dazu wird zunächst der Anteil aller anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven ermittelt, indem deren Passivpositionen zur gesamten verteilungsrelevanten Bilanzsumme ins Verhältnis gesetzt werden. Daraus ergibt sich ein Prozentsatz. Dieser Anteil der jeweiligen aktuellen Bewertungsreserve wird als verteilungsfähige Bewertungsreserve bezeichnet. Das gilt für jeden der drei Teilbestände.

Die weitere Aufteilung auf einzelne Verträge wird für die beiden Teilbestände „Basler Leben“ und „Securitas Gilde“ getrennt nach dem folgenden Verfahren vorgenommen:

Jeder einzelne anspruchsberechtigte Vertrag (außer Rentenversicherungen im Rentenbezug) hat eine Maßzahl, die jährlich um das erreichte Guthaben (Deckungsrückstellung, Bonusdeckungsrückstellung und Ansammlungsguthaben, sowie eine eventuelle Reserveauffüllung aus der Rentennachreservierung – sofern sie bereits gegenfinanziert wurde) erhöht wird. Für die Vergangenheit wird dieser Maßzahl mit Hilfe eines Näherungsverfahrens ein Startwert zugewiesen. Alle einzelnen Maßzahlen des Teilbestandes zusammen ergeben 100%. Das Verhältnis der Maßzahl eines Vertrages zur Summe aller Maßzahlen bestimmt dann den Anteil dieser Versicherung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven dieses Teilbestandes.

Dieser Anteil errechnet sich in jedem Jahr neu und kann sich je nach Bestandszusammensetzung unterschiedlich entwickeln. Er wird nur bei Vertragsbeendigung (bzw. bei Rentenversicherungen spätestens zum Rentenbeginn) relevant und ergibt dann angewendet auf 50% der aktuellen verteilungsfähigen Bewertungsreserven den zusätzlichen Auszahlungsbetrag (bzw. den zur Rentenerhöhung zur Verfügung stehenden Betrag).

Zuteilung 2011

Die Überschussanteilsätze gelten für das in 2011 beginnende Versicherungsjahr. Bei Änderungen sind die Überschussanteilsätze des Vorjahres zum Vergleich in Klammern angefügt.

Versicherungen bis Tarifgeneration 1987

A. Laufende Überschussbeteiligung

I. Kapitalversicherungen ohne Risikoversicherungen

Tarife der BL

Die laufende Überschussbeteiligung setzt sich zusammen aus

1. dem Summenanteil; dieser bezieht sich auf die beitragspflichtige Versicherungssumme und beträgt bei

→ Tarifgeneration 1961	5,0 ‰
→ Tarifgeneration 1971 – außer VL- und Kollektiv-Tarife	3,5 ‰
→ Tarifgeneration 1971 – VL-Tarife	7,5 ‰
→ Tarifgeneration 1987	1,5 ‰

2. einer Zinsüberschussbeteiligung, die sich wie folgt ergibt:
 - Tarifgeneration 1951 – Beitragspflichtige Versicherungen
90% des Brutto-Beitrags
 - Tarifgeneration 1961 – Beitragspflichtige Versicherungen
1,10% [1,48%] der Summe der vom 5. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge
 - Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen außer nach B-Tarifen
1,10% [1,48%] der Summe der vom 5. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge (für Versicherungen mit Beginnjahr 1970 bis 1982); 1,10% [1,48%] der Summe der vom 4. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge (für Versicherungen mit Beginnjahr 1983 und später)
 - Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen nach B-Tarifen
1,10% [1,48%] der Summe der vom 26. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge (für Versicherungen mit Beginnjahr 1982 bis 1986); 1,10% [1,48%] der Summe der vom 21. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge (für Versicherungen mit Beginnjahr 1987 bis 1991); 1,10% [1,48%] der Summe der vom 16. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge (für Versicherungen mit Beginnjahr 1992 bis 1994)
 - Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Kollektivversicherungen
1,10% [1,48%] der Summe der vom 4. Versicherungsjahr an gezahlten Beiträge zuzüglich 15% des Brutto-Beitrags
 - Tarifgeneration 1971 – Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag
Überschussanteile in ‰ der Versicherungssumme 10,00‰ [13,80‰], abzüglich 0,210‰ [0,248‰] multipliziert mit der Restlaufzeit
 - Tarifgeneration 1987 – Beitragspflichtige Versicherungen
4,10% [4,58%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses
 - Tarifgeneration 1987 – Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag
4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses

Summenanteil und Zinsüberschussbeteiligung werden verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Tarife der SG

Die laufende Überschussbeteiligung setzt sich zusammen aus

1. dem Summenanteil; dieser bezieht sich auf die beitragspflichtige Versicherungssumme und beträgt bei

→ Einzelтарifen der Tarifgeneration 1979 (nur Großleben)	
für versicherte Frauen	2,5‰
für versicherte Männer	1,5‰
→ Kollektivтарifen der Tarifgeneration 1979	
für versicherte Frauen	5,0‰
für versicherte Männer	4,0‰
→ Einzelтарifen der Tarifgeneration 1987	
für versicherte Frauen	1,0‰
für versicherte Männer	1,5‰
→ Kollektivтарifen der Tarifgeneration 1987	
für versicherte Frauen	3,5‰
für versicherte Männer	4,0‰

2. dem Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses.

Summenanteil und Zinsanteil bilden einen Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonussumme).

Versicherungen nach Tarifgenerationen ab 1987 mit dem Überschussystem „Bonus“ wird im Todesfall unter Anrechnung der übrigen Überschussbeteiligung ein Sofortbonus in Höhe von 0% [15%] der zur Auszahlung kommenden vertraglich garantierten Todesfall-Versicherungssumme gewährt.

II. Risikoversicherungen

Tarife der BL

- Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Versicherungen
50% des Brutto-Beitrags
- Tarifgeneration 1987 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen
40% des Brutto-Beitrags
- Tarifgeneration 1987 – Beitragspflichtige Kollektivversicherungen
30% des Brutto-Beitrags
- Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag
4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses

Bei beitragspflichtigen Versicherungen wird die Überschussbeteiligung mit der Beitragszahlung verrechnet, bei beitragsfreien Versicherungen wird sie verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Tarife der SG

1. Todesfallbonus
Risikoversicherungen nach den Tarifen FF, MF, FR und MR und beitragsfreie Risikoversicherungen erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 50% der Versicherungssumme.
2. Beitragsverrechnung
Alle anderen Risikoversicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung in Höhe von 35% des Brutto- Beitrags. Diese wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

III. Rentenversicherungen

Tarife der BL

1. anwartschaftliche Renten
0,0 % [0,5%] der Jahresrente und 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.
2. laufende Renten
Erhöhung der Rente um 0,50% [0,60%] der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven). Solange bei laufenden Renten im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.
3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn
Die Erhöhung erfolgt derart, dass sich eine der Rente gemäß Ziffer 2. gleichwertige Rente ergibt. Der sich ergebende Satz gilt für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarife der SG

1. anwartschaftliche Renten
Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.
2. laufende Renten
Erhöhung der Rente um 0,50% [0,60%] der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven). Solange bei laufenden Renten mit Rentenbeginn ab 2005 im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.

3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn

Die Gesamtrente ergibt sich als Summe aus der mit dem im Tarif vorgesehenen Rechnungszins und nach aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen von dem bei Rentenbeginn vorhandenen Kapital errechneten Rente und einer Rente, die in Abhängigkeit vom Rentenbeginnalter in Prozent des Kapitals bei Rentenbeginn bemessen wird. Der Prozentsatz beträgt bei einem Rentenbeginnalter bis 65 Jahre 0,30% [0,37%] und bei einem Rentenbeginnalter ab 66 Jahren 0,26% [0,30%]. Die angegebenen Sätze gelten für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

IV. Zusatzversicherungen

Tarife der BL

Risiko-, Zeitrenten- und Heiratszusatzversicherungen

- Tarifgeneration 1961 - Beitragspflichtige Versicherungen
30% des Brutto-Beitrags
- Tarifgenerationen ab 1971 - Beitragspflichtige Versicherungen
25% des Brutto-Beitrags

Die Überschussbeteiligung wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

- Tarifgeneration 1961 - Beitragspflichtige Versicherungen
15% des BUZ-Beitrags
- Tarifgenerationen ab 1971 - Beitragspflichtige Versicherungen
30% des BUZ-Beitrags

Die Überschussbeteiligung wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Laufende BU-Renten werden jährlich um 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses erhöht.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen (zu anwartschaftlichen Renten)

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

Tarife der SG

Zeitrenten-Zusatzversicherungen

Laufende Zeitrenten werden jährlich um 4,50 % [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses erhöht (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen und laufende BU-Leistungen zur Beitragsbefreiung erhalten einen Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital der BUZ zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses. Der Zinsanteil wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Laufende BU-Renten werden jährlich um 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses erhöht.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen (zu anwartschaftlichen Renten)

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

B. Schlussüberschussbeteiligung**Tarife der BL**1. Schlussüberschussanteil

Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen), die im Jahr 2011 ablaufen, erhalten die im Folgenden deklarierten Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile werden bei Erleben des Ablaufs in voller Höhe fällig. Bei flexiblem Ablauf, bei Tod nach Ablauf der Wartezeit für die Überschussbeteiligung und bei vorzeitiger Vertragsauflösung, wenn mehr als ein Drittel der Vertragsdauer oder mehr als 10 Jahre abgelaufen sind, werden anteilige Schlussüberschussanteile fällig.

- Tarifgeneration 1951 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen
10% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 7% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 2% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1951 – Beitragspflichtige Kollektivversicherungen
4% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 2,8% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1951 – Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag
5% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr von 1974 bis 2006, 3,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1961 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen
5% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 3,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011, zuzüglich 25% der Versicherungssumme.
- Tarifgeneration 1961 – Beitragsfrei gestellte und Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag
5% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr von 1974 bis 2006, 3,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011
- Tarifgeneration 1961 – Risikozusatzversicherungen
3% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 2,1% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 1,5% der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1% der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

- Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen (außer VL-Tarife)
5‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 3,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011, zuzüglich 25‰ der Versicherungssumme.
- Tarifgeneration 1971 – Beitragspflichtige Einzelversicherungen (VL-Tarife)
5‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 3,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5‰ der Versicherungssumme für 2009, 25‰ der Versicherungssumme für 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011, zuzüglich 25‰ der Versicherungssumme.
- Tarifgeneration 1971 – Beitragsfrei gestellte und Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag (außer VL-Tarife)
5‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 3,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1971 – Beitragsfrei gestellte VL-Tarife
5‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 3,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2,5‰ der Versicherungssumme für 2009, 25‰ der Versicherungssumme für 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1971 – Kollektivversicherungen
4‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr bis 2006, 2,8‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, 2‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgeneration 1987
3‰ der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer bis 2006, 2,1‰ der Versicherungssumme für das in 2007 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 2,1‰ der Versicherungssumme für das in 2008 begonnene Versicherungsjahr, 1,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

Der Schlussüberschussanteilfonds wird prospektiv nach dem m/n-Verfahren mit einem Diskontsatz von 5% berechnet.

2. Schlusszahlung

Versicherungen nach Tarifgenerationen vor 1987, bei denen in der Hauptversicherung mindestens eine weibliche Person versichert ist, erhalten für Versicherungsjahre ab 1987 zusätzlich eine Schlusszahlung, und zwar

- | | |
|----------------------------------|------|
| → kapitalbildende Versicherungen | 0,7‰ |
| → Risikoversicherungen | 1,5‰ |

der Versicherungssumme für jedes abgelaufene Versicherungsjahr.

Versicherungen, bei denen die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre (Männer) bzw. bis 40 Jahre (Frauen) eingeschlossen wurde, erhalten für Versicherungsjahre ab 1994 zusätzlich eine Schlusszahlung, und zwar

- | | |
|--|-----|
| → Männer mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre | 10% |
| → Frauen mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre | 20% |
| → Frauen mit Eintrittsaltern 31 bis 40 Jahre | 10% |

des BUZ-Beitrags für jedes abgelaufene Versicherungsjahr

Tarife der SG

1. Schlussüberschussanteil

Alle Kapitalversicherungen (außer Risiko- und Kleinlebensversicherungen) und alle Rentenversicherungen erhalten einen Schlussanteil in Höhe des Schlussanteilsfonds zum Zeitpunkt der Fälligkeit

- bei Ablauf der Versicherungsdauer
- bei Rentenbeginn, d.h. die Grundrente erhöht sich entsprechend
- bei vorzeitiger Auflösung des Vertrages wegen
 - Erreichens der flexiblen Altersgrenze
 - Abrufklausel
 - Abbruchklausel
- bei Auszahlung im Todesfall (bei Kapitaltarifen und bei Rententariifen vor Rentenbeginn)
- bei Auszahlung im Heiratsfall (bei Aussteuerariifen)
- bei Kündigung anteilig, in Abhängigkeit von der abgelaufenen Dauer

Der vorhandene Schlussanteilsfonds wird jährlich mit 4,10% [4,48%] verzinst (dieser Zinssatz setzt sich aus dem Rechnungszins und dem Ansammlungsüberschussanteil zusammen). Er erhält in 2011 eine Zuführung von 1,0 % [1,5 %] der Versicherungssumme bzw. der 12-fachen Jahresrente.

2. Schlusszahlung

Versicherungen mit Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) erhalten bei Beendigung dieses Versicherungsteils eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten BUZ-Beiträge.

Der Prozentsatz beträgt für die bis zum 31.12.1993 fälligen Beiträge 20%.

Für die vom 01.01.1994 bis zum Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2001 fälligen Beiträge gelten die Prozentsätze gemäß folgender Tabelle:

Endalter	Eintrittsalter				
	Bis 24	25 - 29	30 - 39	40 - 44	ab 45
Frauen					
Bis 50	75	55	40	30	20
51 - 55	60	45	35	25	10
56 - 60	55	40	30	20	5
61 - 65	45	35	25	15	0
Männer					
Bis 50	35	25	25	25	20
51 - 55	45	35	30	25	10
56 - 60	40	30	25	15	5
61 - 65	30	20	10	0	0

Für die ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2001 bis zum Jahrestag in 2008 fälligen Beiträge gelten die Prozentsätze gemäß folgender Tabelle:

Endalter	Eintrittsalter				
	Bis 24	25 - 29	30 - 39	40 - 44	ab 45
Frauen					
Bis 50	65	60	50	45	35
51 - 55	65	55	45	40	30
56 - 60	60	50	45	35	25
61 - 65	55	50	40	35	25
Männer					
Bis 50	25	20	20	20	15
51 - 55	30	25	25	20	15
56 - 60	30	25	20	15	10
61 - 65	25	20	15	10	5

Für die ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2008 bis zum Jahrestag in 2010 fälligen Beiträge gelten die Prozentsätze gemäß folgender Tabelle:

Endalter	Eintrittsalter				
	Bis 24	25 - 29	30 - 39	40 - 44	ab 45
Frauen					
Bis 50	100	90	75	65	50
51 - 55	95	85	70	60	45
56 - 60	90	80	65	55	40
61 - 65	85	75	60	50	35
Männer					
Bis 50	35	30	30	30	25
51 - 55	45	40	35	30	25
56 - 60	45	40	30	25	15
61 - 65	35	30	25	15	10

Für die ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2010 fälligen Beiträge gelten die Prozentsätze gemäß folgender Tabelle:

Endalter	Eintrittsalter				
	Bis 24	25 - 29	30 - 39	40 - 44	ab 45
Frauen					
Bis 50	100	95	85	80	70
51 - 55	100	90	80	75	65
56 - 60	95	85	80	70	60
61 - 65	90	85	75	70	60
Männer					
Bis 50	60	55	55	55	50
51 - 55	65	60	60	55	50
56 - 60	65	60	55	50	45
61 - 65	60	55	50	45	40

C. Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Die angesammelten Überschussanteile werden jährlich mit 4,10% [4,48%] verzinst; dieser Zinssatz setzt sich aus dem Rechnungszins und dem Ansammlungsüberschussanteil zusammen.

Versicherungen ab Tarifgeneration 1995

A. Laufende Überschussbeteiligung

I. Kapitalversicherungen ohne Risikoversicherungen

Tarife der BL

Die laufende Überschussbeteiligung setzt sich zusammen aus

1. dem Summenanteil; dieser bezieht sich auf die beitragspflichtige Versicherungssumme und beträgt

→ bei den Tarifgenerationen 1995 bis 2000	0,5 ‰
→ bei den Tarifgenerationen ab 2004	0,6 ‰

2. dem Risikoanteil, der für alle beitragspflichtigen Versicherungen in Relation zum Risikobeitrag bemessen wird

→ bei den Tarifgenerationen 1998 bis 2008	15 %
→ bei den Tarifgenerationen ab 2009	5 %

3. dem Zinsanteil, der sich wie folgt ergibt:

→ Tarifgenerationen 1995 bis 2004 – Beitragspflichtige Versicherungen	
4,10% [4,58%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses	
→ Tarifgenerationen ab 2005 – Beitragspflichtige Versicherungen	
4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses	
→ Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag	
4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses	

Summen-, Risiko- und Zinsanteil werden verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Versicherungen der Tarifgenerationen ab 1998 (Ausnahme: Tarife LT und LTA der Tarifgenerationen ab 2005) wird im Todesfall unter Anrechnung der übrigen Überschussbeteiligung ein Sofortbonus in Höhe von 10% der zur Auszahlung kommenden vertraglich garantierten Todesfall-Versicherungssumme gewährt.

Tarife der SG

Die laufende Überschussbeteiligung setzt sich zusammen aus

1. dem Risikoanteil in Höhe von 20 % des Risikobeitrags für den Todesfallschutz (für alle beitragspflichtigen Versicherungen)
2. dem Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses

Risikoanteil und Zinsanteil bilden entweder einen Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonussumme) oder werden verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Versicherungen mit dem Überschussystem „Bonus“ wird im Todesfall unter Anrechnung der übrigen Überschussbeteiligung ein Sofortbonus in Höhe von 10% [15%] der zur Auszahlung kommenden vertraglich garantierten Todesfall-Versicherungssumme gewährt.

II. Risikoversicherungen

Tarife der BL

- Beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgenerationen 1998 bis 2008
35% des Brutto-Beitrags
- Beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgenerationen ab 2009
5% des Brutto-Beitrags
- Beitragsfrei gestellte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag
4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses

Bei beitragspflichtigen Versicherungen wird die Überschussbeteiligung mit der Beitragszahlung verrechnet, bei beitragsfreien Versicherungen wird sie verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Tarife der SG

Für beitragspflichtige Versicherungen besteht die Wahlmöglichkeit:

1. Todesfallbonus
Die Risikoversicherungen erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 53,8462% der Versicherungssumme.
2. Beitragsverrechnung
Die Risikoversicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung in Höhe von 35% des Brutto-Beitrags. Diese wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses. Der Zinsanteil wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

III. Rentenversicherungen (ohne Fondsgebundene)

Tarife der BL

Tarifgeneration 1996

1. anwartschaftliche Renten
0,0% [0,5%] der Jahresrente und 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.
2. laufende Renten
Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).
Solange bei laufenden Renten im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.
3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn
Die Erhöhung erfolgt derart, dass sich eine der Rente gemäß Ziffer 2. gleichwertige Rente ergibt.

Der sich ergebende Satz gilt für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarifgenerationen 1998 bis 2004

1. anwartschaftliche Renten
Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.
2. laufende Renten
Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).
Solange bei laufenden Renten im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.
3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn
Die Erhöhung erfolgt derart, dass sich eine der Rente gemäß Ziffer 2. gleichwertige Rente ergibt.
Der sich ergebende Satz gilt für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarifgenerationen ab 2005

1. anwartschaftliche Renten
Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
2. laufende Renten
Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).
3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn
Die Erhöhung erfolgt derart, dass sich eine der Rente gemäß Ziffer 2. gleichwertige Rente ergibt.
Der sich ergebende Satz gilt für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarife der SG

Tarifgeneration 1997

1. anwartschaftliche Renten
Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird entweder als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).
Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Ver-

tragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

2. laufende Renten

Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).

Solange bei laufenden Renten mit Rentenbeginn ab 2005 im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.

3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn

Die Gesamtrente ergibt sich als Summe aus der mit dem im Tarif vorgesehenen Rechnungszins und nach aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen von dem bei Rentenbeginn vorhandenen Kapital errechneten Rente und einer Rente, die in Abhängigkeit vom Rentenbeginnalter in Prozent des Kapitals bei Rentenbeginn bemessen wird. Der Prozentsatz beträgt bei einem Rentenbeginnalter bis 65 Jahre 0,30% [0,37%] und bei einem Rentenbeginnalter ab 66 Jahren 0,26% [0,30%]. Die angegebenen Sätze gelten für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarifgeneration 2000

1. anwartschaftliche Renten

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird entweder als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

2. laufende Renten

Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).

Solange bei laufenden Renten mit Rentenbeginn ab 2005 im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.

3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn

Die Gesamtrente ergibt sich als Summe aus der mit dem im Tarif vorgesehenen Rechnungszins und nach aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen von dem bei Rentenbeginn vorhandenen Kapital errechneten Rente und einer Rente, die in Abhängigkeit vom Rentenbeginnalter in Prozent des Kapitals bei Rentenbeginn bemessen wird. Der Prozentsatz beträgt bei einem Rentenbeginnalter bis 65 Jahre 0,72% [0,79%] und bei einem Rentenbeginnalter ab 66 Jahren 0,65% [0,69%]. Die angegebenen Sätze gelten für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

Tarifgeneration 2004

1. anwartschaftliche Renten

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird entweder als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der

zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

2. laufende Renten

Erhöhung der Rente um 4,50% [4,60%] abzüglich des Rechnungszinses gegenüber der Vorjahresrente (davon 0,40% [0,12%] als Beteiligung an den Bewertungsreserven).

Solange bei laufenden Renten mit Rentenbeginn ab 2005 im Einzelfall noch Mittel zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden, wird die Rente nicht erhöht.

3. einmalige Rentenerhöhung bei Rentenbeginn

Die Gesamrente ergibt sich als Summe aus der mit dem im Tarif vorgesehenen Rechnungszins und nach aktuellen biometrischen Rechnungsgrundlagen von dem bei Rentenbeginn vorhandenen Kapital errechneten Rente und einer Rente, die in Abhängigkeit vom Rentenbeginnalter in Prozent des Kapitals bei Rentenbeginn bemessen wird. Der Prozentsatz beträgt bei einem Rentenbeginnalter bis 65 Jahre 0,97% [1,04%] und bei einem Rentenbeginnalter ab 66 Jahren 0,90% [0,94%]. Die angegebenen Sätze gelten für Versicherungen, deren Rentenzahlung im Geschäftsjahr beginnt. Für die Zukunft können sich bei Änderung der Zinssätze abweichende Faktoren ergeben.

IV. Fondsgebundene Rentenversicherungen

Die laufende Überschussbeteiligung während der Ansparphase erfolgt monatlich und setzt sich zusammen aus

1. dem Grundüberschussanteil in Höhe von 0,042% des Fondsvermögens zu Beginn des Monats
2. dem Risikoanteil in Höhe von 25% des monatlichen Risikobeitrags

Die Überschussanteile werden entsprechend der für den Anlagebeitrag festgelegten Fondsaufteilung im Fondsvermögen angelegt.

V. Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz (ohne Fondsgebundene)

Tarife der BL

Tarifgenerationen 2002 bis 2004

anwartschaftliche Renten

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses (monatliche Zuweisung). Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

Tarifgenerationen ab 2005

anwartschaftliche Renten

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses (monatliche Zuweisung).
Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Tarife der SG

anwartschaftliche Renten

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

VI. Fondsgebundene Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Die laufende Überschussbeteiligung während der Ansparphase erfolgt monatlich und setzt sich zusammen aus

1. dem Grundüberschussanteil in Höhe von 0,042% des Fondsvermögens zu Beginn des Monats
2. dem Zinsanteil bezogen auf das (garantierte) Deckungskapital zu Beginn des Monats in Höhe des monatlichen Anteils von jährlich 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses.

Die Überschussanteile werden entsprechend der für den Anlagebeitrag festgelegten Fondsaufteilung im Fondsvermögen angelegt.

VII. Zusatzversicherungen

Tarife der BL

Risiko-, Zeitrenten- und Heiratszusatzversicherungen

Beitragspflichtige Versicherungen

25% des Brutto-Beitrags.

Die Überschussbeteiligung wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Tarifgenerationen 1995 und 1996 - Beitragspflichtige Versicherungen

30% des BUZ-Beitrags

Tarifgeneration 1998 - Beitragspflichtige Versicherungen

35% des BUZ-Beitrags

Tarifgenerationen 2000 bis 2007 - Beitragspflichtige Versicherungen

25% des BUZ-Beitrags

Tarifgenerationen ab 2008 - Beitragspflichtige Versicherungen
30% des BUZ-Beitrags.

Die Überschussbeteiligung wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Beitragsfreie Versicherungen

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Laufende BU-Renten werden jährlich um 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses erhöht.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen (zu anwartschaftlichen Renten)

Tarifgenerationen 1998 bis 2004

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

Tarifgenerationen ab 2005

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Tarife der SG

Risikozusatzversicherungen

Für beitragspflichtige Versicherungen besteht die Wahlmöglichkeit:

1. Todesfallbonus
Die Risikozusatzversicherungen erhalten einen Todesfallbonus in Höhe von 35% der Versicherungssumme.
2. Beitragsverrechnung
Die Risikozusatzversicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung in Höhe von 25% des Brutto-Beitrags. Diese wird mit der Beitragszahlung verrechnet.

Beitragsfreie Versicherungen erhalten einen Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses. Der Zinsanteil wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Tarifgeneration 1997 - Beitragspflichtige Versicherungen
30% des BUZ-Beitrags

Tarifgenerationen ab 1999 - Beitragspflichtige Versicherungen
25% des BUZ-Beitrags

Sofern keine einmalige Schlusszahlung vereinbart wurde, wird die Überschussbeteiligung mit der Beitragszahlung verrechnet.

Beitragsfreie Versicherungen und laufende BU-Leistungen zur Beitragsbefreiung erhalten einen Zinsanteil; dieser bezieht sich auf das Deckungskapital der BUZ zum Zeitpunkt der Zuteilung und beträgt 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Laufende BU-Renten werden jährlich um 4,10% [4,48%] abzüglich des Rechnungszinses erhöht.

Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen (zu anwartschaftlichen Renten)

Zinsanteil: 4,10% [4,48%] des Deckungskapitals abzüglich des Rechnungszinses. Das daraus resultierende Guthaben wird entweder als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt (s. Abschnitt C).

Bei allen anwartschaftlichen Rentenversicherungen werden die laufenden Überschussanteile in jedem Einzelfall nur dann in der deklarierten Höhe fällig, wenn keine Mittel mehr zur Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung benötigt werden. Wird die Rente später nicht in Anspruch genommen und damit die zusätzliche Deckungsrückstellung nicht gebraucht, dann zahlen wir bei Vertragsbeendigung in 2011 zusätzlich den Gegenwert der nicht ausgeschütteten Überschüsse - verzinst mit dem Ansammlungszinssatz - aus.

B. Schlussüberschussbeteiligung

Tarife der BL

1. Schlussüberschussanteil

Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen) und Rentenversicherungen (außer Tarifgeneration 1996 und Fondsgebundene Rentenversicherungen), die im Jahr 2011 ablaufen, erhalten die im Folgenden deklarierten Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile werden bei Erleben des Ablaufs in voller Höhe fällig. Bei flexiblem Ablauf, bei Tod nach Ablauf der Wartezeit für die Überschussbeteiligung und bei vorzeitiger Vertragsauflösung, wenn mehr als ein Drittel der Vertragsdauer oder mehr als 10 Jahre abgelaufen sind, werden anteilige Schlussüberschussanteile fällig.

→ Tarifgeneration 1995

7‰ der Versicherungssumme für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer bis 2006, 4,9‰ der Versicherungssumme für das in 2007 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 4,9‰ der Versicherungssumme für das in 2008 begonnene Versicherungsjahr, 3,5‰ der Versicherungssumme für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1,4‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

→ Tarifgeneration 1998

7‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer bis 2005, 3,5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2006 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 4,9‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2007 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 4,9‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2008 begonnene Versicherungsjahr, 3,5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1,4‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

- Tarifgeneration 2000
8,5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer bis 2005, 4,25‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2006 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 5,9‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2007 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 5,9‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2008 begonnene Versicherungsjahr, 4,25‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1,7‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgenerationen 2004 bis 2005
9,3‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für jedes Jahr der Beitragszahlungsdauer bis 2005, 4,65‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2006 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 6,5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2007 begonnene Jahr der Beitragszahlungsdauer, 6,5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für das in 2008 begonnene Versicherungsjahr, 4,65‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 1,85‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgenerationen ab 2007
7‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für jedes begonnene Jahr der Versicherungsdauer bis 2008, 5‰ der Versicherungssumme bzw. der Kapitalabfindung für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie 2‰ der Versicherungssumme für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

Der Schlussüberschussanteilfonds wird prospektiv nach dem m/n-Verfahren mit einem Diskontsatz von 5% berechnet.

Schlussüberschussanteile bei Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

- Tarifgeneration 2002
Monatlich 0,140% auf das Deckungskapital des Vormonats für jedes Versicherungsjahr bis 2005, monatlich 0,070% auf das Deckungskapital des Vormonats für das Versicherungsjahr 2006, monatlich 0,098% auf das Deckungskapital des Vormonats für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, monatlich 0,070% auf das Deckungskapital des Vormonats für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie monatlich 0,028% auf das Deckungskapital des Vormonats für jedes Versicherungsjahr ab 2011.
- Tarifgenerationen ab 2004
Monatlich 0,150% auf das Deckungskapital des Vormonats für jedes Versicherungsjahr bis 2005, monatlich 0,075% auf das Deckungskapital des Vormonats für das Versicherungsjahr 2006, monatlich 0,105% auf das Deckungskapital des Vormonats für die Versicherungsjahre 2007 und 2008, monatlich 0,075% auf das Deckungskapital des Vormonats für die Versicherungsjahre 2009 und 2010 sowie monatlich 0,030% auf das Deckungskapital des Vormonats für jedes Versicherungsjahr ab 2011.

2. Schlusszahlung

Versicherungen nach Tarifgenerationen vor 1998, bei denen die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre (Männer) bzw. bis 40 Jahre (Frauen) eingeschlossen wurde, erhalten für Versicherungsjahre ab 1994 zusätzlich eine Schlusszahlung, und zwar

- | | |
|--|-----|
| → Männer mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre | 10% |
| → Frauen mit Eintrittsaltern bis 30 Jahre | 20% |
| → Frauen mit Eintrittsaltern 31 bis 40 Jahre | 10% |

des BUZ-Beitrags für jedes abgelaufene Versicherungsjahr.

Versicherungen nach Tarifgenerationen ab 1998, bei denen für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eine verlängerte Leistungsdauer vereinbart ist, erhalten zusätzlich eine Schlusszahlung von 2‰ der versicherten BUZ-Rente.

Tarife der SG

1. Schlussüberschussanteil

Alle Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen) und alle Rentenversicherungen erhalten einen Schlussanteil

- bei Ablauf der Versicherungsdauer
- bei Rentenbeginn, d.h. die Grundrente erhöht sich entsprechend
- bei vorzeitiger Auflösung des Vertrages wegen Erreichens der flexiblen Altersgrenze
- bei Auszahlung im Todesfall (bei Kapitaltarifen und bei Rententariifen vor Rentenbeginn)
- bei Kündigung anteilig, in Abhängigkeit von der abgelaufenen Dauer
- Tarifgenerationen bis 2000

Als Schlussanteil wird der Schlussanteilfonds zum Zeitpunkt der Fälligkeit ganz oder (bei Kündigung) teilweise ausgezahlt.

Der vorhandene Schlussanteilfonds wird jährlich mit 4,10% [4,48%] verzinst; dieser Zinssatz setzt sich aus dem Rechnungszins und dem Ansammlungsüberschussanteil zusammen.

Der Schlussanteilfonds erhält in 2011 eine Zuführung von 4,5‰ [6,0‰] der Erlebensfall-Versicherungssumme bei Kapitalversicherungen mit dem Überschuss-System „Bonus“ und von 5,5‰ [7,0‰] der Erlebensfall-Versicherungssumme bzw. der 12-fachen Jahresrente bei allen anderen Versicherungen.

- Tarifgeneration 2004

Bei Vertragsbeendigung im Jahr 2011 werden als Schlussanteil 0,0‰ der aktuellen Schlussüberschuss-Bezugsgröße ausgezahlt.

Die aktuelle Schlussüberschuss-Bezugsgröße ergibt sich aus der bisherigen Bezugsgröße, indem die aktuelle Erlebensfall-Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente - gewichtet mit einem Faktor - hinzu addiert wird. Der Gewichtungsfaktor für das Jahr 2011 beträgt 1.

2. Schlusszahlung

Versicherungen mit Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ) erhalten, sofern keine Verrechnung der Überschüsse mit den Beiträgen erfolgte, bei Beendigung dieses Versicherungsteils eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten BUZ-Beiträge. Der Prozentsatz beträgt bei

- Der Tarifgeneration 1997

für die bis zum Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2010 fälligen Beiträge	20%
für die ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2010 fälligen Beiträge	30%
- den Tarifgenerationen ab 1999

für die bis zum Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2010 fälligen Beiträge	15%
für die ab dem Jahrestag des Versicherungsbeginns in 2010 fälligen Beiträge	25%

Heiratszusatzversicherungen erhalten ebenfalls bei Vertragsbeendigung (außer bei Heirat) eine Schlusszahlung in Prozent der gezahlten Heiratsrisikobeiträge. Der Prozentsatz beträgt 20%.

C. Verzinsliche Ansammlung der Überschussanteile

Die angesammelten Überschussanteile werden jährlich mit 4,10% [4,48%] verzinst; dieser Zinssatz setzt sich aus dem Rechnungszins und dem Ansammlungsüberschussanteil zusammen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Basler Versicherungen
Basler Straße 4
61345 Bad Homburg v.d.Höhe

Tel. 06172 – 125 220
www.basler.de

Koordination und Redaktion

Unternehmenskommunikation
Bad Homburg v.d.Höhe

Satz

Inhouse produziert mit FIRE.sys

März 2011

